



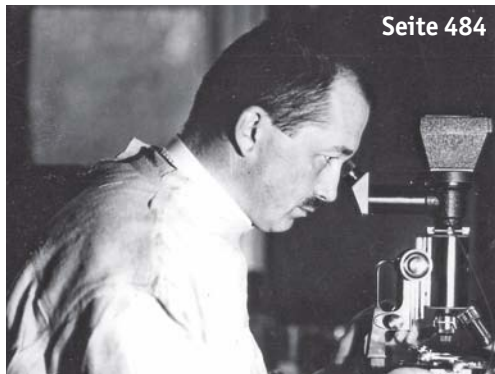
Zeitschrift der Bundestierärztekammer

# Deutsches Tierärzteblatt

**April 2013**  
61. Jahrgang

**Geschichte:** Der Parasitologe Wilhelm Nöller  
**Berufspolitik:** Tätigkeitsbericht des Präsidenten

---



Seite 484



Seite 490

## Rubriken

- 482** Akut
- 497** BTK aktuell
- 500** ATF
- 502** DVG
- 504** TVT
- 506** bvvd
- 507** FLI
- 508** Hochschulen
- 510** Leserbrief
- 512** Semestertreffen
- 512** Internationale Kontakte
- 512** Forschungspreis/Förderpreis
- 512** Suchmeldung
- 513** Amtliches
- 513** Aus der Rechtsprechung
- 513** Vetidata
- 514** Terminecke
- 528** Kurse, Tagungen, Kongresse
- 556** Subakut
- 557** Tierseuchenbericht
- 597** Bücher
- 598** Industrie und Wirtschaft

## Tierärztekammern

- 558** Wir trauern
- 559** Baden-Württemberg
- 561** Bayern
- 573** Berlin
- 574** Brandenburg
- 575** Bremen
- 575** Hamburg
- 578** Hessen
- 580** Mecklenburg-Vorpommern
- 580** Niedersachsen
- 583** Nordrhein
- 584** Westfalen-Lippe
- 586** Rheinland-Pfalz
- 586** Saarland
- 587** Sachsen
- 591** Sachsen-Anhalt
- 592** Schleswig-Holstein
- 593** Thüringen
- 595** Mitteldeutsche Kammern

## Seite 484 Geschichte

Prof. Dr. med. vet. Dr. med. habil. Wilhelm Nöller (1890–1964) war ein angesehener Parasitologe und Wissenschaftler und u. a. Ordinarius an der Tierärztlichen Hochschule Berlin. Vor allem wegen seiner politischen Einstellung wurde er im Juni 1933 jedoch entlassen. Bis heute wurde er nicht offiziell als politisch Entlassener anerkannt und rehabilitiert. Dies nachzuholen wäre in diesem Jahr passend, so die Anregung der Autoren Dr. Georg Möllers und Dr. Michael Schimanski, jährt sich doch seine Vertreibung zum 80. Mal.

## Seite 490 Tätigkeitsbericht

Jede Delegiertenversammlung beginnt damit, dass der BTK-Präsident einen Bericht über die Aktivitäten der BTK seit dem letzten Zusammenreffen abgibt. Krankheitsbedingt konnte Prof. Dr. Theo Mantel in diesem Jahr seinen Tätigkeitsbericht nicht selbst vortragen, das übernahm für ihn der 2. Vizepräsident, Dr. Arnold Ludes.

## Seite 500 ATF

Die Akademie für tierärztliche Fortbildung (ATF) bietet im Frühjahr und Sommer gleich zwei Kurse zu Neuweltkameliden an. Bei der Phytotherapie gibt es ein Jubiläum zu feiern: Seit 20 Jahren werden Kurse zu diesem Thema inzwischen angeboten, was mit der gemeinsamen Jubiläumstagung von ATF, DVG und GGTM in Kloster Irsee gefeiert werden soll.

Anzeige

## Achtung! Einsendungen für die Juniausgabe

**Redaktionsschluss** für Manuskripte (auch Veranstaltungen): **30. April 2013**

Wichtig: Artikel für den Kammerteil müssen bereits einige Tage vor dem Redaktionsschluss bei den Kammern vorliegen.

**Anzeigenschluss** für gewerbliche Anzeigen und Kleinanzeigen (kostenpflichtig): **12. Mai 2013**

## Liebe Leserin, lieber Leser!

Es ist schon eine ganz besondere Herausforderung, als monatlich erscheinende Zeitschrift möglichst aktuell zu sein. In der Zeit zwischen Drucklegung und dem Erscheinen des Heftes kann viel geschehen. Derzeit steht z. B. der Entwurf eines 16. Gesetzes zur Änderung des Arzneimittelgesetzes (16. AMG-Novelle) zur Diskussion, in dem es um die Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes in der Nutztierhaltung geht. Nachdem das Änderungsgesetz am 28. Februar den Deutschen Bundestag passiert hatte, empfahl der Agrarausschuss des Deutschen Bundesrates am 11. März, dazu den Vermittlungsausschuss anzurufen. In diesem Zusammenhang wurde auch gefordert, das tierärztliche Dispensierrecht zu überprüfen. Diese Entwicklung konnte kurzfristig noch im Tätigkeitsbericht des BTK-Präsidenten zur Frühjahrs-Delegiertenversammlung berücksichtigt werden, den Sie auf **Seite 490** in diesem Heft finden. Die Information darüber, wie es nun mit der 16. AMG-Novelle weitergeht, muss ich Ihnen leider schuldig bleiben, denn die Entscheidung über die Anrufung des Vermittlungsausschusses trifft die Länderkammer am 22. März. Zu dem Zeitpunkt ist diese Ausgabe des Deutschen Tierärzteblattes aber schon auf dem Weg zu Ihnen nach Hause. Zumindest bis zur Drucklegung wurde der BTK aus Politikerkreisen mehrfach zugesichert, dass das tierärztliche Dispensierrecht erhalten bleibt. Mehr dazu in der nächsten Ausgabe.

Unveränderbar sind dagegen historische Gegebenheiten. So wurde der Parasitologe Prof. Dr. Wilhelm Nöller, um den es im Beitrag ab **Seite 484** geht, vor 80 Jahren u. a. aufgrund seiner politischen Ansichten aus dem Dienst der Tierärztlichen Hochschule Berlin entlassen. Ein historisches Ereignis, wurden die meisten „unbequemen“ Wissenschaftler zu dieser Zeit lediglich vertrieben. Eine Anerkennung als politisch Entlassener wurde Nöller allerdings bis heute nicht erteilt, was sich in diesem Jahr ändern könnte, so zumindest die Anregung der Autoren.

Viel Spaß mit dieser Ausgabe  
wünscht Ihnen

*S. Platt*  
Susanne Platt



## Leopoldina: Stellungnahme zu Antibiotikaresistenzen

Die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina – Nationale Akademie der Wissenschaften hat gemeinsam mit der Akademie der Wissenschaften in Hamburg eine Stellungnahme mit dem Titel „Antibiotika-Forschung: Probleme und Perspektiven“ veröffentlicht. Darin wird der nach Meinung der Verfasser unbefriedigende Status Quo in der Entwicklung neuer Antibiotika beschrieben und gesundheitspolitische Empfehlungen für die Förderung der Antibiotikaforschung, -entwicklung und -zulassung sowie ein Überblick über die Situation der Antibiotikaresistenzen gegeben.

Weitere Informationen und die Kurzversion der Stellungnahme finden Sie unter [www.leopoldina.org](http://www.leopoldina.org) im Bereich „Publikationen“.

slp



## Tierschutz in der gewerblichen Kaninchenhaltung

Mit dem Ziel spezifische Mindestanforderungen an die gewerbliche Haltung von Kaninchen festzulegen, die detaillierte Anforderungen an eine verhaltensgerechte Unterbringung und Pflege von Kaninchen umfassen und das Ausüben art eigener Bedürfnisse ermöglichen soll, wird die Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung entsprechend geändert. Der Verordnungsentwurf wurde zur Notifizierung an die EU-Kommission weitergeleitet und wird auch dem Bundesrat zugeleitet. Mit den Vorschriften werden konkrete Vorgaben an die Gestaltung der Haltungseinrichtungen, Betreuung und Pflege der Tiere gemacht. Die Tierhalter werden stärker in die Pflicht genommen und müssen u. a. genaue Aufzeichnungen über ihre Bestände führen. Da Kaninchen ein ausgeprägtes Sozialverhalten haben, sollen sie nicht mehr isoliert gehalten werden dürfen. Für die notwendigen Um- und Neubaumaßnahmen soll den Tierhaltern eine Übergangsfrist von höchstens acht Jahren eingeräumt werden.

slp

## Forschungsprojekt zu Wildschweinen in Städten

Das Wildschwein-Management am Rande urbaner Gebiete steht im Fokus eines dreijährigen Forschungsvorhabens, mit dem die Hansestadt Rostock und das Schweriner Landwirtschaftsministerium Wissenschaftler der Uni Rostock beauftragt haben. Im Rahmen des Projekts sollen neben der Bestandserhebung in und um die Hansestadt auch die Gewohnheiten der Wildschweine untersucht werden. Dazu werden ausgewachsenen Bachen mit Sendern ausgestattet. Ziel ist, die Tiere künftig von Parks, Straßen, Gärten und Feldern fernzuhalten. AgE

## Großes Verdienstkreuz für Gerd Sonnleitner

Für seine herausragenden Verdienste um die Land- und Forstwirtschaft und den ländlichen Raum in Bayern, Deutschland und Europa wurde dem früheren Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes (DBV) und des Bayerischen Bauernverbandes (BBV), Gerd Sonnleitner, von Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland verliehen. AgE/slp

**Herausgeber: Bundestierärztekammer –  
Arbeitsgemeinschaft der Deutschen  
Tierärztekammern e. V.**

**Redaktion:**  
Dr. Susanne L. Platt, platt@btkberlin.de  
**Veranstaltungshinweise:** dtbl@btkberlin.de

**Kürzel der BTK-Geschäftsstelle:**  
KF — Dr. Katharina Freytag  
DH — Dr. Diane Hebel  
Mz — Dr. Dr. Sabine Merz  
pf — Claudia Pfister  
slp — Dr. Susanne L. Platt  
UT — Dr. Ute Tietjen  
AT — Dr. Annika Tischer

**Geschäftsstelle der Bundestierärztekammer**  
Französische Straße 53, 10117 Berlin  
Tel. 030 201 43 38-0, Fax 030 201 43 38-88  
geschaeftsstelle@btkberlin.de

**Homepage:** www.bundestieraeztekammer.de

**Bankverbindung der Bundestierärztekammer:**  
Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Frankfurt am Main  
(BLZ 500 906 07), Konto 0 001 840 479

**Verlag:** Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG  
Geschäftsfeld Fachinformationen  
Postanschrift: 30130 Hannover  
Adresse: Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover  
Tel. 0511 8550-0

**Verlagsleitung:** Klaus Krause

**Marktbereich Veterinärmedien:**

**Leitung:**  
Dr. med. vet. Ines George, Tel. 0511 8550-2426  
george@schluetersche.de

**Gesamtanzeigenleitung:**  
Bettina Kruse, Tel. 0511 8550-2555  
Fax 0511 8550-2406, bettina.kruse@schluetersche.de

**Anzeigenverkauf:**  
Jessica Böning, Tel. 0511 8550-2429  
Fax 0511 8550-2406, vet@schluetersche.de

**Stellen- und Gelegenheitsanzeigen**  
Christiane Gutschker, Tel. 0511 8550-2480  
Fax 0511 8550-2406, vet@schluetersche.de

Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 55 vom 1. 1. 2013

**Druckunterlagen:**  
anzeigen@schluetersche.de  
Tel. 0511 8550-2521, Fax 0511 8550-2401

**Producer:** Jürgen Henke

**Vertrieb/Abonnementservice:**  
Tel. 0511 8550-2422, Fax 0511 8550-2405  
vertrieb@schluetersche.de  
Bestellungen und Anschriftenänderungen von Tierärzten  
nur über die zuständige Tierärztekammer; von sonstigen  
Interessenten direkt beim Verlag.

**Erscheinungsweise:** Am 1. eines jeden Monats

Redaktionsschlussstermin ist im Regelfall der 1. des  
Vormonats, abweichende Termine sind im Kopf zur  
Rubrik „Kurse, Tagungen, Kongresse“ angegeben.

**Bezugspreise:** Jahresabonnement Inland 122,- €  
einschließlich MwSt. und Versandkosten. Jahresabon-  
nement Inland für Studenten bis einschließlich 4. Fach-  
semester Promotionsstudium 88,- € einschließlich MwSt.  
und Versandkosten. Jahresabonnement Ausland 138,50 €  
einschließlich Versandkosten, zuzüglich MwSt.  
Einzelheft 19,50 € zuzüglich Versandkosten.

Bezugskündigungsfrist: 10 Wochen vor Halbjahresende  
Der Bezug der Zeitschrift ist mit dem Beitrag zur  
Tierärztekammer/Landestierärztekammer abgegolten.

**Bankverbindung für Vertriebsrechnungen:**  
Nord/LB Hannover (BLZ 250 500 00), Konto 101 418 200

Die Zeitschrift sowie ihre Beiträge und Abbildungen sind  
urheberrechtlich geschützt.

Eine Verwertung ohne Einwilligung des Verlages ist  
mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle strafbar.  
Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Fotos  
wird keine Haftung übernommen. Die Einsendung eines  
Textes als Originalartikel setzt voraus, dass die Arbeit  
nicht bereits an anderer Stelle eingereicht oder ver-  
öffentlicht wurde.



International Standard Serial  
Number (ISSN) 0340-1898

**Die Titel der Veterinärmedien im Überblick:**

- Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift
- Deutsche Tierärztliche Wochenschrift
- Der Praktische Tierarzt
- Deutsches Tierärzteblatt

**Druck:** CW Niemeyer Druck GmbH,  
Böcklerstraße 13, 31789 Hameln/Wangelist

# Praktikumsbörse auf vets4vieh.de



Unter [www.vets4vieh.de](http://www.vets4vieh.de) bietet vetion.de allen Studierenden eine Fülle unterschiedlicher Informationen und Erfahrungsberichte aus und über die Großtierpraxis. Ein Highlight ist die nun komplett überarbeitete und erweiterte Praktikumsbörse, die auch für Kolleginnen und Kollegen aus der Kleintierpraxis sowie aus dem Ausland offen ist. In der Praktikumsbörse können Praktikumsplätze angeboten und genauer beschrieben sowie die Anforderungen an die Praktikanten formuliert werden. Alle Praxen und Kliniken werden gebeten, ihre Daten entsprechend zu aktualisieren. Unter allen **Aktualisierungen und Neueinträgen bis zum 30. Juni 2013** verlost vetion.de **3 x einen E-Learning-Kurs aus der Reihe Sonografie** von myvetlearn.de

Zudem sind alle Groß- und Nutztierpraktiker aufgefordert, [vets4vieh.de](http://vets4vieh.de) mit ihren Erfahrungen, Anekdoten, Geschichten und Bildern aus der Praxis zu „füttern“.

## Spruch des Monats Des Pfarrers Katze!

*Der Pfarrer hielt die schönste Predigt, gar manche schliefen dennoch ein ...*

*Da kam auf einmal in die Kirche, des Pfarrers Katze auch herein!*

*Sie schlich ganz langsam durch die Kirche – und vorne setzte sie sich hin!*

*Sie blickt hinauf zu ihrem Pfarrer und aufmerksam hört sie auf ihn.*

*Da blicken alle auf die Katze – die Schläfer weckt man auch noch auf,*

*damit sie sehen, wie die Katze zu ihrem Pfarrer schaut hinauf!*

*„Ihr wundert Euch“, sprach jetzt der Pfarrer, „dass meine Katze kommt hierher.“*

*Und dass sie aufpasst auf die Predigt, dies wundert Euch vielleicht noch mehr.*

*Sie kommt herein, ich will's Euch sagen, und sucht sich hier auch einen Platz,*

*weil sie gehört hat, dass der Pfarrer hält hier die Predigt „für die Katz“!“*

*Aus dem Internet ohne Autorenangabe*

Die Redaktion freut sich über weitere Zusendungen von potenziellen „Sprüchen des Monats“ an [dtbl@btkberlin.de](mailto:dtbl@btkberlin.de)

## Gründung Netzwerk „Zeitgemäße Entwurmung beim Pferd“

Seit zehn Jahren wird am Lehrstuhl für Vergleichende Tropenmedizin und Parasitologie der LMU München zum Thema Pferdeparasitosen geforscht. Forschungsschwerpunkt ist die Selektive Entwurmung und deren Umsetzung in die Praxis. Untersuchungen haben gezeigt, dass ein Großteil der erwachsenen Pferde nur geringgradig oder nicht befallen ist und keine Parasiten ausscheidet. In den skandinavischen Ländern, den USA, den Niederlanden und der Schweiz wird deshalb die Selektive Entwurmung mittlerweile in der Praxis eingesetzt. Auch in Deutschland interessieren sich immer mehr Pferdebesitzer für diese Art der Wurmbekämpfung.

Die AG Pferdeparasitosen des Lehrstuhls unter Leitung von Prof. Dr. Kurt Pfister ruft daher das Netzwerk „Zeitgemäße Entwurmung beim Pferd“ ins Leben. Ziele sind:

- neueste Forschungsergebnisse unmittelbar in die Praxis umzusetzen,
- eine Diskussionsplattform für parasitologische Problemstellungen zu schaffen,
- die Einführung der Selektiven Entwurmung zu fördern.

Interessierte Tierärzte werden gebeten, sich bei Dr. Anne Becher zu melden:

Mobil (0179) 7 49 97 89, [Anne.Becher@tropa.vetmed.uni-muenchen.de](mailto:Anne.Becher@tropa.vetmed.uni-muenchen.de)

Informationen unter [www.tropa.vetmed.uni-muenchen.de](http://www.tropa.vetmed.uni-muenchen.de) und [www.Selektive-Entwurmung.com](http://www.Selektive-Entwurmung.com)

### Richtigstellung

Im Kurzbeitrag „Nebenwirkungen nach der Anwendung von Doxycyclin bei Katzen“ (DTBL 3/2013 S. 340) wurde behauptet, „dass Katzen, die mit Doxycyclinhydrat behandelt wurden, ein signifikant höheres Risiko aufwiesen, Fieber zu entwickeln, als solche, die mit Doxycyclinmonohydrat behandelt wurden. Dies wird sekundären Infektionen zugeschrieben, da das Monohydrat eine stark saure Lösung ist, die bei oraler Verabreichung die Schleimhäute reizen kann, sodass Pathogene diese Barriere leichter überwinden können.“

Diese Aussage ist teilweise falsch. Nicht Doxycyclinhydrat, sondern Doxycyclinhydrochlorid und Doxycyclinhydrochlorid bilden im Vergleich zu Doxycyclinmonohydrat stark saure Lösungen, die für die Schleimhautreizung verantwortlich gemacht werden.

Wir bitten diesen Fehler zu entschuldigen.

red

# „Und dann komme ich zurück“

## Die Tragik des Parasitologen Wilhelm Nöller

von Georg Möllers und Michael Schimanski

2013 jährt sich zum 80. Mal die Vertreibung von Prof. Wilhelm Nöller (1890–1964) von der Tierärztlichen Hochschule Berlin durch die Nationalsozialisten. Dieser Beitrag stellt Nöller, einen der bedeutendsten Tiermediziner seiner Zeit, vor und erinnert an die Tragik und Ungerechtigkeit des abrupten Endes der wissenschaftlichen Karriere dieses aufrechten und mutigen Wissenschaftlers.

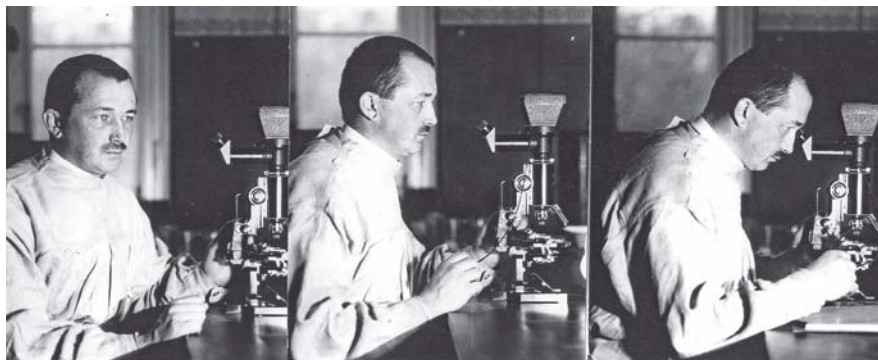


Abb. 2: Nöller galt als führender Experte für Parasitologie.

Foto: privat

Prof. Wilhelm Nöller war 1933 der einzige Professor an einer deutschen veterinärmedizinischen Ausbildungsstätte, der sich offen gegen die neuen Machthaber stellte. Am 24. April 1933 wurde er als Ordinarius für Parasitologie beurlaubt und am 20. Juni 1933 endgültig entlassen. Alle seine Versuche, den bis dahin erfolgreichen Weg als Parasitologe fortzusetzen, scheiterten.

### Studium und erste Erfolge

Wilhelm Nöller wurde am 10. Juni 1890 in Großliebrungen (Thüringen) als Sohn einer Landwirtschaftsfamilie geboren. Er war von Jugend

an naturwissenschaftlich interessiert und untersuchte bereits als Primaner Fische aus dem väterlichen Teich auf Protozoen. Von 1910 bis 1914 studierte er in Berlin und München Veterinärmedizin. Schon als Student hospitierte er in Berlin im Preußischen Institut für Infektionskrankheiten (Robert-Koch-Institut) und entdeckte dort den Übertragungsweg von Trypanosomen bei Ratten durch das Auflecken des erregershaltigen Flohkotes. Dazu fesselte er Rattenflöhe wie im Flohzirkus einzeln mit Silberdraht. Mit diesem Thema promovierte Nöller 1914 bei dem Münchener Pathologen Theodor Kitt (1858–1941), der ihn ein Genie nannte [1].

Nach der Promotion wurde Nöller zunächst Assistent am Robert-Koch-Institut. Zu Beginn des Ersten Weltkriegs meldete er sich freiwillig zum Militär und wurde 1917 Leiter einer neu eingerichteten Räudeforschungsstelle des Heeres. Die Sarkoptesräude der Pferde war in dieser Zeit die gefährlichste und verlustreichste Kriegstierseuche, an der allein im deutschen Heer über 800 000 Pferde erkrankten. Nöller entwickelte eine Methode zur Bekämpfung der Milben mittels Begasung durch Schwefeldioxid in sog. Räudekammern. Damit wurde er als junger Tierarzt im Alter von kaum 30 Jahren international bekannt. Noch während des Krieges wurden rund 70 000 Pferde mit Schwefeldioxid behandelt, und nach Kriegsende konnte die Krankheit innerhalb weniger Jahre fast vollständig getilgt werden [2].

### Berufung Nöllers als Pathologe nach Berlin

Nöllers weitere wissenschaftliche Laufbahn verlief steil und vielversprechend: Noch während des Krieges wechselte er an das Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten (später Bernhard-Nocht-Institut) in Hamburg und wurde dort bald Leiter der Protozoenabteilung. 1920 habilitierte er sich an der Universität

Hamburg über parasitäre Rhizopoden. 1921 folgte er einem Ruf zur Nachfolge von Wilhelm Schütz (1839–1920) auf den Lehrstuhl für Pathologie an der Tierärztlichen Hochschule Berlin (Abb. 1).

Schütz war als Schüler von Rudolf Virchow einer der angesehensten Veterinärmediziner seiner Zeit gewesen. Obwohl von der Hochschule nur auf Platz 2 der Berufungsliste gesetzt, wurde Nöller durch das preußische Landwirtschaftsministerium aufgrund seiner besonderen wissenschaftlichen Expertise in Parasitologie und in Erwartung solcher Leistungen auch auf dem Gebiet der Pathologie berufen – ein bemerkenswerter Vorgang [3]. Auch ein späterer Gegner Nöllers an der Hochschule schrieb: „Der Mann gehört an eine tierärztliche Hochschule, als was auch immer, um ihn der tierärztlichen Forschung zu erhalten“, und bezeichnete Nöller ebenfalls als Genie. [4]

### Ruf auf den ersten Lehrstuhl für Veterinärparasitologie

Befördert durch ein sehr verlustreiches, fast seuchenartiges Auftreten der Fasciolose beim Rind (1924–1926) wurde auf Initiative Nöllers und seinen Verweis auf die volkswirtschaftliche Bedeutung der Parasitosen 1926 an der Tierärztlichen Hochschule Berlin der erste Lehrstuhl für Veterinärparasitologie in Deutschland geschaffen. Den Ruf auf diesen Lehrstuhl erhielt Nöller, und er konnte seine fruchtbare wissenschaftliche Arbeit fortsetzen (Abb. 2). Sein (vermutlich unvollständiges) Veröffentlichungsverzeichnis umfasst bis 1933 über 130 Titel – eine für damalige Verhältnisse hohe Zahl an Publikationen. Zehn seiner Assistenten wurden später zu Professoren ernannt [5]. „Die hohen Anforderungen, die Nöller an sich selbst stellte, verlangte er auch von seinen Mitarbeitern. Diese harte Schule standen nur diejenigen durch, die aus Idealismus und



Abb. 1: Wilhelm Nöller im Talar.

Foto: privat

Wissensdurst sich der sehr interessanten Parasitologie widmeten.“ [6]

Besonders zu erwähnen ist eine Einladung Nöllers 1929 in die Sowjetunion durch die russische Protistologische Gesellschaft, wo bereits 1917 der erste Lehrstuhl für Veterinärparasitologie eingerichtet worden war. Nöller war beeindruckt von der intensiven Forschungstätigkeit und berichtete vorurteilslos: „Ganz einzigartig ist die Entwicklung, die die Helminthologie in den letzten zwölf Jahren genommen hat, und die entstandene Helminthologenschule hat nicht nur die Inventaraufnahme der Helminthenfauna des riesigen Gebietes der Sowjetunion mit Tatkraft gefördert und durchgeführt, sondern geht bereits dazu über, die experimentelle und die therapeutische Seite in erhöhtem Maße zu pflegen. Besondere Anerkennung verdient das Expeditionswesen und überhaupt die Förderung der Erforschung der Erkrankungen an Ort und Stelle. So scheint für die Epizootologie und Epidemiologie in Rußland viel mehr getan zu werden“ [7]. Zu den gesellschaftlichen Verhältnissen äußert sich Nöller in seinem 76-seitigen Reisebericht kaum. Der Besuch des Revolutionsmuseums in Moskau gleich zu Beginn seiner Reise wurde jedoch weiterempfohlen: „Es stellt eine Einrichtung dar, welche durch die drastische Art und die aktenmäßige und bildmäßige Darstellung der früheren Verhältnisse [zur Zarenzeit] geeignet ist, jede Sehnsucht nach diesen Zuständen bei dem Besucher auszurotten.“ [8]

#### Nöller tritt der SPD bei

Dieser Kommentar lässt erahnen, wo Nöller politisch stand: Noch kurz vor der Reise trat er zum 1. März 1929 in die SPD ein, deren politische Ansichten er schon seit vor dem Ersten Weltkrieg vertreten hatte [9]. Damit war Nöller an der Tierärztlichen Hochschule Berlin politisch ein Außenseiter, denn Professoren und Studenten waren fast ausschließlich konservativ und deutschnational eingestellt. Im Zuge der allgemeinen politischen Radikalisierung gegen Ende der Weimarer Republik mischten sich darunter noch andere Töne von rechts: Bei den Wahlen zur Studentenvertretung erhielt der NS-Studentenbund 1929 auf Anhieb fast ein Drittel der Stimmen, bei den Wahlen 1930 über die Hälfte und stellte von da an auch den Vorsitzenden. Es ist gut nachvollziehbar, dass sich schon aus diesen politischen Gegensätzlichkeiten Differenzen ergaben.

Auch auf menschlicher Ebene war der Umgang mit Nöller offenbar nicht einfach. Er war nicht bereit, seinem Umfeld auch nur die geringsten Konzessionen zu machen. Er zeigte eine offene Abneigung gegen jede Form der geistigen Unterdrückung und machte sich in Konflikten durch eine gewisse Rücksichtslosigkeit und Schroffheit viele Feinde, so die Meinung von Zeitzeugen. Aber auch unter den übrigen Professoren der Hochschule war der Umgang von einer gewissen Feindseligkeit geprägt und nicht unbedingt kollegial.



Abb. 3: Kurt Obitz als Student. Foto: privat

#### Der Fall Obitz

Vor diesem Hintergrund ereignete sich 1931 der sog. Fall Obitz. Nöller stellte zum 1. April 1931 Kurt Obitz (1907–1945, Abb. 3) als Hilfsassistenten ein, dessen Exmatrikulation die Studentenschaft schon während seiner Studienzeit aus politischen Gründen gefordert hatte. Obitz war Funktionär des regionalistisch orientierten Masurenbundes und Herausgeber von dessen Zeitschrift „Cech“ in Berlin. Er setzte sich unter dem Motto „Masuren den Masuren“ im Rahmen der politischen Auseinandersetzung um die Zugehörigkeit des südlichen Ostpreußens nach dem Ersten Weltkrieg für einen dritten Weg zwischen deutschem und polnischem Nationalismus ein [10]. Dieses Engagement wurde aber als propolnische Agitation missverstanden, insbesondere ein in der Zeitschrift „Cech“ veröffentlichtes, auf Masuren bezogenes Gedicht erregte das Missfallen der Studenten. Obitz wurde als „polnische Sau“ und als „Vaterlandsverräter“ beschimpft [11]. Die Studenten forderten seine Entlassung und es kam am 13. Mai 1931 zu einer krawallartigen Demonstration in Nöllers Vorlesung. Nöller reagierte gegenüber den Studenten mit Härte und wollte zunächst eine nähere Untersuchung der Vorwürfe abwarten, wurde aber schon am 16. Mai vom Landwirtschaftsministerium angewiesen, Obitz fristlos zu entlassen [12].

Die Ereignisse fanden ein breites Echo in den Tageszeitungen und der tierärztlichen Fachpresse. Da Nöller nicht die Möglichkeit erhielt, seine Sichtweise als Gegendarstellung in einer tierärztlichen Zeitschrift zu veröffentlichen, musste er auf die Zeitschrift „Die Menschenrechte“, das Organ der Deutschen Liga für Menschenrechte ausweichen. In der Fachpresse fand die Entlassung von Obitz breite Zustimmung und Nöller wurde für sein Verhalten deutlich kritisiert. Nach diesen Ereignissen

hatte er weiter an Rückhalt im Kollegium verloren und wurde von den Studenten als akademischer Lehrer abgelehnt. Obitz klagte gegen die Entlassung, verlor durch zwei Instanzen und ging auf ein entsprechendes Arbeitsangebot hin nach Polen, wurde dort 1940 verhaftet und starb 1945 wenige Wochen nach seiner Befreiung aus dem KZ Dachau.

Als Nachfolger von Obitz in Berlin wollte Nöller 1931 Fritz Krolik (\*1899, † unbekannt) einstellen. Der zog jedoch seine Bewerbung wieder zurück, weil er als Jude in der aufgeheizten Stimmung „weitere Terrorakte“ befürchtete [13].

#### Nöllers Entlassung aus dem Hochschuldienst

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 setzte an den Hochschulen bei linken und jüdischen Dozenten eine Entlassungswelle ein. Auch Nöller geriet ins Visier der nationalsozialistischen Aktivisten, von denen er erwartete, „dass sie ihm eines Tages den Schädel einschlagen“ [14]. Anfang April 1933 wurde er aufgefordert, den Vorsitz in einer Berufungskommission abzugeben und drei SA-Hilfspolizisten forderten die Herausgabe der Berufsakten – gegen Nöllers Widerstand. Am 24. April 1933 wurde Nöller schließlich auf Initiative der Hochschule beurlaubt und am 20. Juni 1933 endgültig entlassen, weil er nach dem Text des Berufsbeamtengesetzes vom 7. April 1933 aufgrund seiner „bisherigen politischen Betätigung nicht die Gewähr dafür bot, jederzeit rückhaltlos für den nationalen Staat einzutreten“.

Belastend war zunächst Nöllers SPD-Mitgliedschaft, als weitere Begründung wurde sein Verhalten im Fall Obitz sowie seine offene Ablehnung des Nationalsozialismus angeführt. Ferner soll die Beschäftigung des jüdischen Zoologen Hans Roth (1904–1951) als Volontär im Institut eine Ursache für Nöllers Entlassung gewesen sein. Durch Nöllers langjährigen Präparator Albin Nestler (1891–1980) sind aus der entsprechenden Senatsitzung folgende Worte Nöllers an seine Kollegen überliefert: „Meine Herren, Sie wissen, dass mir hier Unrecht widerfährt... Dieser Zauber dauert nicht lange und dann komme ich zurück und dann rechnen wir ab.“ [15]

Wilhelm Nöller gehörte zusammen mit dem Privatdozenten Walther Baier (1903–2003) zu den beiden einzigen tierärztlichen Dozenten, die im Dritten Reich an einer der tierärztlichen Ausbildungsstätten entlassen wurden – während an anderen Universitäten durchschnittlich etwa 20 Prozent aller Lehrkräfte vertrieben wurden [16]. Reinhold Schmaltz (1860–1945), Emeritus der Hochschule und Nestor der tierärztlichen Standespolitik, schrieb dazu, dass Nöllers Abgang 1933 nur als Befreiung empfunden werden konnte [17].

Für Nöller bedeutete der Verlust des Lehrstuhls gleichzeitig das Ende seiner wissenschaftlichen Karriere. Die Zeit des National-

sozialismus verbrachte er als praktizierender Tierarzt in Stadtilm (Thüringen). An seinen früheren Sommerwohnsitz Gösselborn kehrte er nicht zurück, denn dort „speit man jetzt vor mir aus, bedroht mich mit Mistgabeln und nennt mich den roten Hund“, schrieb Nöller im März 1933 [18]. Mehrere Versuche, an einer ausländischen Wirkungsstätte (China, Großbritannien, Türkei, Venezuela) seine Laufbahn fortzusetzen, wurden durch das nationalsozialistische Regime vereitelt – zumindest für eine Berufung nach Ankara ist dies auch belegt [19]. Nach eigenem Bekunden wurde er in dieser Zeit vom Sicherheitsdienst der SS überwacht. Seine beherzte und mutige Art behielt er aber offenbar bei. So trat er für die Familie des jüdischen Schlachthofdirektors von Ilmenau, Julius Ortenberger (1867–1937), ein, bis diese 1942 ins Getto Belzyce deportiert wurde. Gegen Ende des Kriegs entschärfte er kurzerhand eine von der flüchtenden Wehrmacht angebrachte Sprengladung am Eisenbahn-Viadukt in Stadtilm [20].

#### Hoffnung auf Wiedereinstellung

Nach dem Ende des Dritten Reiches hatte Nöller große Hoffnungen, wieder an seine alte Wirkungsstätte in Berlin zurückzukehren, um endlich wieder wissenschaftlich arbeiten zu können. Auf einen entsprechenden Aufruf im Rundfunk hin meldete er erstmals im Juni 1945 seine Ansprüche als vertriebener Wissenschaftler an und fuhr nach Berlin. An der Veterinärmedizinischen Fakultät wurde Nöller vom Dekan Johannes Dobberstein (1895–1965) – einem früheren Assistenten Nöllers – zunächst

auch als Dozent eingeplant. Nöller selbst ging fest von einer Rückkehr nach Berlin aus und verhielt sich in Berufungsverhandlungen mit der Universität Leipzig entsprechend zurückhaltend. Später hörte er jedoch gerüchteweise von Widerstand gegen seine Rückkehr. Er fuhr daraufhin erneut nach Berlin und reichte im November 1946 und im Juni 1949 weitere Anträge auf Wiedereinstellung ein – doch vergeblich [21].

Nach einem Bericht an die vorgesetzte Zentralverwaltung für Volksbildung vom Dezember 1946 stand das Kollegium an der Fakultät einer Berufung Nöllers auf den freien Lehrstuhl für Parasitologie im Wesentlichen ablehnend gegenüber. Auch in einem ersten offiziellen Berufungsvorschlag für den Lehrstuhl vom April 1947 war sich das Professorenkollegium einig, Nöller nicht zur Berufung vorschlagen zu können. Aufgrund der als schwierig eingeschätzten Persönlichkeit Nöllers wurde im Falle seiner Berufung mit erheblichen Störungen der Arbeit an der Fakultät gerechnet. Unter den neuen Vorzeichen der Macht sprach nun auch gegen Nöller, dass er an der Neugründung der SPD in Thüringen mitwirkte, bei der Zwangsvereinigung mit der KPD zur SED aber in die Liberal-Demokratische Partei (LDP) eingetreten war. Nach eigenen Angaben hatte Nöller außerdem bald nach der Kapitulation Differenzen mit der sowjetischen Besatzungsmacht, sodass er für einige Wochen inhaftiert wurde. Jeweils nur kurzzeitig war Nöller 1945/46 als Kreistierarzt von Arnstadt (Thüringen) und als Abteilungsleiter im Landesamt für Land- und Forstwirtschaft in Weimar eingesetzt, wobei an der Fakultät eine zwangsweise Beendigung dieser Tätigkeiten unterstellt wurde. Als das Landesamt schließlich Nöller noch als „für verwaltungsmäßige Arbeiten eines größeren Ressorts für unbrauchbar“ bezeichnete und von einer Einstellung Nöllers abriet, entschied sich die Zentralverwaltung für Volksbildung in Berlin endgültig gegen Nöller [22] und berief im Oktober 1947 den Bienenkundler Alfred Borchert (1886–1976) auf den Lehrstuhl für Parasitologie. Auch in Leipzig kam Nöller nicht zum Zug, seine Rückkehr in Forschung und Lehre war damit gescheitert.

Noch 1952 verhinderte der Fakultätsrat in Berlin durch eine Stellungnahme die Rehabilitation Nöllers, sprach sich jedoch in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste für die Zahlung einer Pension aus [23]. Nöller wurde später als „Opfer des Faschismus“ anerkannt, was tatsächlich mit einer Rente verbunden war. Seitens der Hochschule wurde nach 1945 jedoch versäumt, die politisch motivierte Entlassung rückgängig zu machen, weil man sich mit dem unbequemen Fall Nöller nicht weiter auseinandersetzen wollte.

#### Persönliche Eindrücke von Zeitzeugen

Für Nöller war die verhinderte Rückkehr an die Hochschule ein schwerer Schlag. Als der

neue Leipziger Parasitologieprofessor Wolf-dietrich Eichler (1912–1994) Nöller Anfang der 1950er Jahre in Stadtilm besuchte, fand er „einen verbitterten Gelehrten vor, der mit der Welt haderte. Als aber das Eis geschmolzen war, sprühte Nöller noch voller Geist und Scharfsinn. Er hatte auch noch Pläne, machte Versuche mit selbstrezeptierten Produkten aus seinem anthelmintischen Versuchsgarten und arbeitete an einem Buch über die Protozoenfauna der Dorfgewässer Thüringens“ [24]. Auch Bernd Hörning (1931–2012), Professor für Parasitologie in Bern, der mit Nöller über viele Jahre in Kontakt stand und ihn zuletzt 1959 am Rand eines Kongresses in Westberlin traf, berichtete, dass Nöller geistig auf der Höhe war, aber resigniert wirkte. Nöller beteiligte sich auch nicht mehr an der Gründung der Parasitologischen Gesellschaft der DDR im Oktober 1961, obwohl Theodor Hiepe nach seiner Berufung auf den Lehrstuhl für Parasitologie in Berlin im Januar 1961 Kontakt zu Nöller suchte [25].

Zeitzeugen aus der Stadtilmer Zeit beschreiben Nöller als eher einzelgängerisch, kauzig und wenig zurückhaltend mit politischem Urteil. Dabei sei er freundlich und korrekt gewesen. Nöller muss über eine enorme Fotosammlung verfügt haben, die leider bis auf wenige Stücke verloren gegangen ist. Auf Exkursionen (Abb. 4) oder auch auf Praxisfahrt fotografierte er gern und spontan Passanten, Alltagssituationen oder besondere Aktionen wie die Bergung eines geologischen Fundes. Seine Begeisterung für die Naturwissenschaften konnte Nöller an junge Menschen weitergeben. Berichtet wird von seiner gekonnten Art des Vortrags in kurzen prägnanten Sätzen [26]. Nöllers Arbeitsstil in der tierärztlichen Praxis hingegen war äußerst langsam, wie einzelne ehemalige Kunden berichten. Eine einfache Fleischschau konnte Stunden dauern, weil er neben der eigentlichen Fleischbeurteilung noch weitere Untersuchungen durchführte. Auch bezog er seine Kundschaft in seine Überlegungen und seine Begeisterung mit ein. Neben seiner Tätigkeit als praktizierender Tierarzt widmete sich Nöller dem Naturschutz und der Geologie. So war er nach dem Ende des Dritten Reichs um die Wiederbelebung des Thüringischen Geologischen Vereins bemüht. 1957/1958 war er kurzzeitig auch Naturschutzbeauftragter des Kreises Arnstadt. Nach dem Krieg war er Mitglied im Antifa-Komitee von Stadtilm und gründete im September 1945 eine Ortsgruppe der LDP in Stadtilm. Bei all diesen Aktivitäten erschien Nöller aber nie kompromissbereit und wendig. Einzelne Anekdoten vermitteln eher das Bild einer gewissen Unbeugsamkeit und Prinzipienfestigkeit, die ihn allerdings immer wieder in Schwierigkeiten brachte. Nöller hat viele Neuanfänge versucht – ob in seinem Beruf, in der Politik oder im Ehrenamt. Immer wieder stieß er an Grenzen, die seinen hohen Idealen zuwiderliefen. Die Kompromisse, die ihm ab-



Abb. 4: Nöller beim Botanisieren mit Albin Nestler (links) und Johannes Dobberstein (rechts).

Foto: privat

verlangt wurden, gingen ihm offenbar zu weit.

Auf dem Rückweg von einer seiner zahlreichen Exkursionen verunglückte Wilhelm Nöller am 24. September 1964 tödlich bei Schleusingen in Thüringen.

### Unrecht verjährt nicht – eine Anregung

Nöller wurde zwar in der DDR in den 1950er Jahren als „Opfer des Faschismus“ anerkannt, eine offizielle Rehabilitation durch die Nachfolgeeinrichtung der Tierärztlichen Hochschule Berlin fand jedoch bis heute nicht statt. Nun sind 80 Jahre seit Nöllers politisch motivierter Entlassung aus dem Hochschuldienst vergangen und die Verfasser regen an, dass dieser herausragende Wissenschaftler und Lehrer auch seitens der Veterinärmedizin offiziell als politisch Entlassener anerkannt und rehabilitiert wird. Nach der Fusion der beiden Berliner tierärztlichen Ausbildungsstätten sollte dies eine ehrenvolle Aufgabe des Fachbereichs Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin sein.

### Dank

Die Verfasser danken Univ.-Prof. Dr. Johann Schäffer (Hannover) und Priv.-Doz. Dr. Martin F. Brumme, MA (Berlin) für ihre fachliche Unterstützung.

### Anschrift der Autoren:

Dr. Georg Möllers, Katzastraße 43, 98634 Mehmers, gmoellers@gmx.net

Dr. Michael Schimanski (stellv. Vorsitzender der DVG-Fachgruppe Geschichte), Zum Braken 12, 31275 Lehrte, michael.v.schimanski@web.de

### Literatur

- [1] Zur Biografie Nöllers siehe auch: Meißner, Ch. (1990): Professor Dr. Wilhelm Nöller – dem Wegbereiter der Parasitologie in Deutschland zum 100. Geburtstag. in: Monatshefte für Veterinärmedizin 45:673–675 oder Enigk, K. (1991): Wilhelm Nöller, Leben und Werk. in: Sitzungsberichte der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin 31:137–142
- [2] Kriegsveterinärbericht des deutschen Heeres 1914–1918 (1929). Berlin, 122–126, 540–610
- [3] Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz Berlin (GStAPK) I. HA Rep. 87E Nr. 223 (Rektor an Ministerium am 14. 1. 1921)
- [4] Schmaltz, R. (1936): Entwicklungsgeschichte des tierärztlichen Berufes und Standes in Deutschland. Berlin, 223–224
- [5] Borchert, A.; Eichler, W. (1965): Wilhelm Nöller. in: Angewandte Parasitologie 6:57–64
- [6] Enigk, K. (1986): Geschichte der Helminthologie im deutschsprachigen Raum. Stuttgart, 201
- [7] Nöller, W. (1930): Reiseeindrücke aus russischen mikrobiologischen Instituten. in: Zentralblatt für Bakteriologie I. Abt. 97, 140–144
- [8] Nöller, W. (1930): Bericht des Professors Dr. Nöller über seine Reise durch die Sowjetunion. Berlin, 6
- [9] GStAPK I. HA Rep. 87E Nr. 227 (Fragebogen vom 7.4.1933)
- [10] Kossert, A. (2003): „Grenzlandpolitik“ und Ostforschung an der Peripherie des Reiches. Das ostpreussische Masuren 1919–1945. in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 51:117–146
- [11] Kossert, A. (2001): Preußen, Deutsche oder Polen? Die Masuren im Spannungsfeld des ethnischen Nationalismus 1870–1956. Wiesbaden, 229
- [12] Zum Fall Obitz siehe auch: Hahnfeld, B.-R. (1965): Die Entwicklung des Instituts für Parasitologie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Diss. Berlin (HU); Brumme, M. F. (1992): Lebenswege eines wilhelminischen Bürgers. Biographische und anatomiegeschichtliche Untersuchungen zu Reinhold Schmaltz (1860–1945). Diss. Berlin (FU); Schulze, I. (2006): Die tierärztliche Bildungsstätte Berlin zwischen 1933 und 1945. Die Entwicklung der Institute und Kliniken. Diss. Berlin (FU)
- [13] GStAPK I. HA Rep. 87E Nr. 249, Bl. 230
- [14] Ebd. Nr. 227 (Schreiben H. Buchwalsky vom 11.5.1933)
- [15] Persönliche Mitteilung von Prof. Dr. Theodor Hiepe (Berlin) vom 16.11.2009
- [16] Grüttner, M.; Kinas, S. (2007): Die Vertreibung von Wissenschaftlern aus den deutschen Universitäten 1933–1945. in: Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte 55:123–186
- [17] Schmaltz, R. (1936): Entwicklungsgeschichte des tierärztlichen Berufes und Standes in Deutschland. Berlin, 224
- [18] GStAPK I. HA Rep. 87E Nr. 227 (Schreiben H. Buchwalsky vom 11. 5. 1933)
- [19] Grothusen, K.-D. (1987): Der Scuria-Bericht. Die Tätigkeit deutscher Hochschullehrer in der Türkei 1933–1939. Frankfurt, 93
- [20] Hörnlein, R.; Bauer, K. (2005): Geschichte und Geschichten 900 Jahre Deube. Bad Blankenburg, 473
- [21] Bundesarchiv Berlin DR3 B 15424 Bl. 19 und 29
- [22] Ebd. Bl. 27 und Universitätsarchiv Humboldt-Universität Berlin Vetmed. Fak. Nr. 549
- [23] Ebd. Vetmed. Fak. 7251, Bl. 306–307
- [24] Eichler, W. (1965): Professor Dr. Wilhelm Nöller. in: Wiener tierärztliche Monatsschrift 52: 65–66
- [25] Brief von Theodor Hiepe an Wilhelm Nöller vom 24.1.1961; Antwortschreiben Nöllers an Hiepe vom 31.1.1961 (Kopie beim Autor). Siehe auch: Hiepe, Th. (2011): Parasitological Society of the German Democratic Republic (1961–1990): Memories of a Time Witness. in: Mehlhorn, H. (Hrsg.): Progress in Parasitology. Berlin. 23–37
- [26] Mündliche Mitteilungen von Fritz Schneider, Veterinäringenieur; Klaus Erhardt, Dipl.Geologe; Marianne Anderle, Landwirtin; alle Stadtilm. Dr. Wolfgang Biewald, Dipl. Geologe, Cospeda; Gerhard Fuchs, Kfz-Schlosser, Griesheim

# „Der Fortschritt im Tierschutz darf scheinbar nichts kosten!“

## Tätigkeitsbericht des Präsidenten

von Theo Mantel

Bei der Delegiertenversammlung am 15./16. März 2013 in Berlin verlas der 2. Vizepräsident der BTK, Dr. Arnold Ludes, den Tätigkeitsbericht des Präsidenten Prof. Dr. Theo Mantel, der krankheitsbedingt nicht anwesend sein konnte. Es gilt das gesprochene Wort.

*Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Gäste,*  
bei meinem letzten Tätigkeitsbericht stand uns die Vorfreude aber auch die Anspannung aufgrund des **26. Deutschen Tierärztertages** in Bremen ins Gesicht geschrieben. Heute kann ich glücklicherweise sagen, dass dieser ein voller Erfolg war. Die Leiter der Arbeitsgruppen haben hervorragende Arbeit geleistet, spannende Diskussionen ermöglicht und so mit den Arbeitskreisteilnehmern wichtige Themen besprochen sowie zukunftsweisende Beschlussvorlagen formuliert. Diese konnten



von der Hauptversammlung entsprechend schnell und erfreulicherweise sehr harmonisch beschlossen werden. Auch wenn im Vorfeld des Tierärztertages die Diskussionsforen im Internet nicht genutzt wurden, glaube ich weiterhin an deren Zweckmäßigkeit. Wir werden an dieser Idee auch für den nächsten Tierärztertäg festhalten und das Konzept überarbeiten.

Ich möchte an dieser Stelle noch einmal die Gelegenheit nutzen, dem ganzen Organisationsteam des 26. Deutschen Tierärztertages, insbesondere der Tierärztekammer Bremen und Dr. Uwe Tiedemann sowie der BTK-Geschäftsstelle, dafür zu danken, dass sie eine so schöne und gute Veranstaltung ermöglicht haben. Gleichzeitig möchte ich aber auch meinem Bedauern und meiner Verärgerung darüber Ausdruck verleihen, dass nicht alle Personen, die sich angemeldet hatten, erschienen sind. Dies führte insbesondere hinsichtlich der kostenintensiven Festveranstaltung zu vielen unnötigen Ausgaben. Außerdem sieht es nicht gut aus, wenn mehrere Tische beim Gala-Diner unbesetzt bleiben! Der Tierärztertäg kostet die BTK eine ganze Stange Geld, auch wenn dankenswerterweise einige Kosten von Sponsoren übernommen werden. Fern bleiben – ohne sich rechtzeitig vorher abzumelden – zeugt von einer Beliebigkeit, die wir missbilligen!

Doch zurück zu erfreulichen Dingen: Die **Nachbereitung des Tierärztertages** läuft auf vollen Touren. Sofern erforderlich wurden die Beschlüsse umgehend den zuständigen Ministerien, dem Gesetzgeber und den Abgeordneten des Bundestags übergeben. Den direkt an die BTK gerichteten Beschlüssen nehmen wir uns bereits an. So hat sich das Präsidium der BTK über den geforderten **Ethik-Kodex** ausgetauscht und der Ausschuss für Berufs- und Standesrecht eine Materialsichtung bereits bestehender, vergleichbarer Kodices vorgenommen. Es konnte schon ein erster, m. E. recht gelungener Entwurf formuliert werden, der zeitnah in weiteren Sitzungen des Ausschusses auch unter Hinzuziehung anderer Verbände verfeinert wird. In den bisherigen Diskussionen stellte sich immer wieder die Frage, ob

neben unserer Berufsordnung, in der bereits viele, im weitesten Sinne auch ethische Fragen geregelt sind, ein Ethik-Kodex überhaupt gebraucht wird? Engt uns ein weiterer Regelkomplex nicht zu sehr ein? Sicherlich sind zu viele starre Regeln eher kontraproduktiv. Allerdings müssen wir uns dem Wunsch der Hauptversammlung des Deutschen Tierärztertages, also unserem höchsten Gremium, annehmen, für wichtige tierschutzpolitische sowie ethische Fragen eine Handreichung mit Empfehlungen zu schaffen. Wir versuchen jedenfalls unser Bestes und hoffen, dass der Ethik-Kodex von der Hauptversammlung des nächsten Tierärztertages verabschiedet werden kann.

### Kontakte und Veranstaltungen

Neben dem Deutschen Tierärztertäg fanden seit der letzten Delegiertenversammlung natürlich auch andere wichtige Veranstaltungen statt, über die ich hier kurz berichten möchte. Die **Internationale Grüne Woche** nutzt die BTK stets, um ihre guten Kontakte mit Politikern zu vertiefen und neue Kontakte zu knüpfen. Diesem Zweck – der auch der Grund des Umzugs von Bonn nach Berlin war – diente auch der am gestrigen Abend durchgeführte erste **Parlamentarische Abend der BTK**, bei dem erfreulicherweise Abgeordnete aller Fraktionen anwesend waren. Der Vorsitzende des Ernährungsausschusses, Hans-Michael Goldmann, beehrte uns mit einem Grußwort ebenso wie Dr. Gerd Müller aus dem Bundesministerium, der Ministerin Ilse Aigner vertrat. Einen Parlamentarischen Abend wollen wir in Zukunft regelmäßig durchführen, da er hilft, ein gutes Vertrauensverhältnis zu unseren bestehenden Kontakten aufzubauen. Außerdem können dort wichtige, für die Tierärzteschaft jeweils aktuelle Themen vermittelt und in unterschiedlichsten Konstellationen diskutiert werden. Auf die Themen, die gestern im Vordergrund standen, möchte ich jetzt ausführlicher eingehen und Sie auf den neuesten Stand bringen.

Wie Sie sicher wissen, ist seit geraumer Zeit alles, was den Rechtsrahmen der tierärztlichen Tätigkeit ausmacht, im Umbruch: Das Arzneimittelrecht, das Tierseuchenrecht, das Tierschutzrecht, das Fleischhygienerecht und unsere Gebührenordnung.

### Gebührenordnung

Die Situation für unsere Gebührenordnung für Tierärzte (GOT) hat sich verschärft. Es ist nicht mehr nur so, dass sich die Novellierung auf na-



Dr. Arnold Ludes, 2. Vizepräsident der BTK, verlas den Tätigkeitsbericht des Präsidenten.

Foto: BTK



tionaler Ebene verzögert. Inzwischen wird die GOT von Seiten der EU-Kommission komplett in Frage gestellt. Es wird derzeit unter allen Gesichtspunkten geprüft, ob die Mitgliedstaaten die EU-Dienstleistungsrichtlinie ausreichend umgesetzt haben oder ob durch nationale Regelungen der freie Verkehr von Dienstleistungen behindert wird. Geprüft werden nicht nur Rechtsformen und Kapitalbeteiligungsvorschriften für Dienstleister, sondern auch die Gebührenordnungen der freien Berufe wie Architekten, Bilanzbuchhalter, Patentanwälte, Steuerberater – und Tierärzte. Deutschland hat im europäischen Vergleich besonders viele solcher Gebührenordnungen. Unsere GOT ist in Europa einzigartig.

Wir haben natürlich mit anderen freien Berufen Kontakt aufgenommen und mit dem Bundesverband praktizierender Tierärzte (bpt), der Föderation der Tierärzte in Europa (FVE) und dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) gesprochen. Außerdem haben wir gute, sogar hervorragende Argumente, weshalb wir die GOT brauchen und welche Vorteile sie bietet. Die GOT sichert die Qualität der tierärztlichen Leistung und damit den Tierschutz und den Verbraucherschutz. Bei Abschaffung der GOT wäre eine flächendeckende tierärztliche Versorgung und eine effektive Tierseuchen- und Zoonosenbekämpfung nicht mehr gewährleistet. Die GOT stellt auch kein Wettbewerbshindernis dar. Im Gegenteil, sie bietet Flexibilität in einem großen Rahmen und Nachbarländer orientieren sich daran. Vermutlich haben andere Länder nur deswegen keine GOT, weil sie den Aufwand scheuen, nämlich die Festlegung des Gebührenrahmens für jede Leistung, die Abstimmung mit den betroffenen Gruppen und regelmäßige Aktualisierungen.

Der bpt engagiert sich als Mitglied im Bundesverband der freien Berufe in enger Abstimmung mit der BTK gemeinsam mit dem Bundeswirtschaftsministerium, dem BMELV und der FVE für eine Berücksichtigung der tierärztlichen Argumente in diesem Verfahren. Dem BMELV – Staatssekretär Dr. Gerd Müller, Min.-Rat Hans-Albrecht Carganico und OReg.-Rat Michael Rüllich – gebührt mein großer Dank für ihr Engagement in dieser Sache, was zeigt, dass die GOT nicht nur im Interesse der Tierärzteschaft liegt. Andernfalls würde sich die Unterstützung der Bundesregierung vermutlich in Grenzen halten.

Ich vermag keine Vorhersage zu treffen, wie dieses Verfahren ausgeht. Einen ähnlichen Fall gab es noch nicht. Es beschleicht mich das Gefühl, dass Sachargumente in diesem Zusammenhang wenig gelten. Es geht hier um große Politik. Möglicherweise auch um eine Retourkutsche für Aussagen des Kanzleramtes in anderen europäischen Fragen. Es wäre mehr als bitter, diese Abrechnungsgrundlage für praktizierende Tierärzte zu verlieren, zumal wir in mühsamer Arbeit bereits eine umfassende Novellierung vorbereitet haben. Aber

ich bin Optimist. Es kann doch nicht sein, dass bewährte und sinnvolle Regelungen zugunsten von zweifelhaften Zielen gekippt werden.

### Arzneimittelrecht

Seit November 2011 läuft das Gesetzgebungsverfahren zur **16. AMG-Novelle**. Wir haben in diesem Bereich so viele Ideen erfolgreich eingebracht wie niemals zuvor. Besonderer Dank gebührt dem Kollegen Dr. Thomas große Beilage. Sein Konzept für eine auf unbürokratische Weise verbesserte Datenlage zum Antibiotikaverbrauch in der Nutztierhaltung hat er bei den Entscheidungsträgern, in Referaten und gegenüber der Presse unermüdlich vorgetragen. Nach unserer Überzeugung kann mit diesem Konzept der Arzneimittelverbrauch reduziert und die Tiergesundheit verbessert werden. Mein Dank gilt auch unseren Mitgliedern, den Landes-/Tierärztekammern und Verbänden, dem Präsidium der BTK und zahlreichen Kolleginnen und Kollegen, die Hand in Hand und einträchtig dafür gekämpft haben, dass sich die Diskussion um den Einsatz von Antibiotika und die Gesundheit und Haltung von Nutztieren bislang nicht gegen die Tierärzteschaft gerichtet hat.

Die Bundesregierung konnte die Antibiotika-Datenbank nicht in dem Ausmaß konzipieren, wie sie erforderlich wäre, um daraus Schlüsse zu ziehen über

- den Arzneimittelverbrauch bei einzelnen Betrieben, Tierarten, Nutzungsrichtungen und Wirkstoffen,
- die Tiergesundheit,
- einen möglichen Missbrauch von Antibiotika,
- einen Vergleich mit anderen Mitgliedstaaten oder
- Zusammenhänge mit der Entwicklung von resistenten Mikroorganismen.

Eine Reihe sinnvoller Vorschläge aus dem Bundesrat lehnt die Bundesregierung ab. Die Lösung liegt sicherlich in einem Zusammenwirken verschiedener Maßnahmen – auch im Bereich des Tiergesundheitsrechts und seitens der Forschung. Wir müssen uns weiter engagieren und versuchen, unnötige Bürokratie und ungerechtfertigte Einschränkungen für die Therapiefreiheit zu vermeiden.

Wichtig ist u. E. aber auch, dass die tierärztliche Bestandsbetreuung in größerem Maße verpflichtend wird, wie von der Hauptversammlung des Deutschen Tierärztes tags gefordert. Denn sonst hat der Tierarzt nur begrenzten Einfluss und kann erst eingreifen, wenn ein Betrieb als Problembetrieb aufgefallen ist.

Außerdem wird bald das europäische Arzneimittelrecht reformiert. Auch dazu haben wir schon viele Vorschläge gemacht, die in diesem Zusammenhang wichtig sind.

Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass das **tierärztliche Dispensierrecht** wieder zur Diskussion gestellt wird. Das Arzneimittelgesetz wird voraussichtlich in den Vermittlungsausschuss kommen. Der Agrarausschuss des Bundesrates hat sich bei seiner Sondersitzung am 11. März 2013 für ein Vermittlungsverfahren ausgesprochen, weil es zu viele berechnete Forderungen gab, die von der Bundesregierung nicht gewürdigt wurden. Wie schon einmal, hat der Agrarausschuss aber auch das Dispensierrecht auf die Agenda gesetzt. Im Dezember letzten Jahres ist das Plenum dem nicht gefolgt. Es gibt immer wieder Politiker, die eine einfache und populistische Lösung bevorzugen. Wie Sie wissen, haben wir sehr gute und überzeugende Argumente für das Dispensierrecht, die wir auch während unseres Parlamentarischen Abends wieder bei einigen Entscheidungsträgern vorgetragen haben. Viele Forderungen, die der Bundesrat vorbringt, sind in unserem Sinne, z. B. dass beim Antibiotika-Monitoring ein größeres Spektrum von Nutztieren berücksichtigt, die Datenbank verfeinert und von unnötiger Bürokratie befreit werden soll. Ich bin guten Mutes, dass es einen guten Kompromiss geben wird, und werde mich weiter für die Anliegen der deutschen Tierärzteschaft einsetzen.

Übrigens am Rande eine aus meiner Sicht erfreuliche Entwicklung im Arzneimittelrecht: Dem im Bundesgesundheitsministerium angesiedelten **Ausschuss für Verschreibungspflicht von Arzneimitteln** wird demnächst ein Mitglied aus dem Arzneimittelausschuss der BTK angehören. Bisher hatte die BTK zu diesem Ausschuss Sachverständige vorgeschlagen, konnte jedoch keinen direkten Einfluss auf die Zusammensetzung nehmen. Im Grundsatz soll der Ausschuss, der z. B. im Bereich der Antiparasitika besondere Bedeutung hat, künftig von wissenschaftlichen Gesichtspunkten geleitet sein. Die Industrie hat kein Stimmrecht mehr. Im Rahmen dieses Verfahrens haben wir vorgeschlagen, auch einen Kliniker aus dem Hochschulbereich als stimmberechtigtes Mitglied einzubinden, weil u. E. der Sachverstand eines solchen Kollegen oder einer solchen Kollegin in diesem Gremium hilfreich wäre.

### Lokale Betäubung durch Laien

Die BTK hat am 12. Dezember 2012 eine Pressemitteilung herausgegeben mit dem Titel „Die Betäubung muss in tierärztlicher Hand bleiben“. Hintergrund ist, dass das Tierschutzgesetz die betäubungslose Ferkelkastration abschaffen, aber ab 2019 eine lokale Betäubung durch Laien zulassen will. Auch beim Schenkelbrand bei Pferden soll in sechs Jahren eine Betäubung vorgeschrieben werden, die von Laien durchgeführt werden kann. Der Gesetzgeber will zwar die Narkose, bei der die „Wahr-

nehmungs- und Empfindungsfähigkeit“ ausgeschaltet ist, in tierärztlicher Hand lassen. Dem Laien soll aber erlaubt werden, den Schmerz wirksam auszuschalten. Bisher gibt es keine Arzneimittel, die dafür geeignet wären! Selbst Fachleute wissen kaum, was künftig möglich sein wird. Die Presse fantasiert schon davon, dass Isofluran und Ketamin in Laienhand gelangen sollen. Theoretisch könnte der Tierarzt dem Ferkelhalter ein Lokalanästhetikum oder gar ein Betäubungsmittel aushändigen. Aber die Zeit zwischen Anwendung und Wirkung des Mittels übersteigt den Zeitraum, in der die Kastration durchgeführt wird. Außerdem ist der postoperative Schmerz mit diesem Ansatz nicht berücksichtigt. Das ist Augenwischerei und Klientelpolitik. Mir scheint, es soll einen Fortschritt im Tierschutz geben, aber er darf nichts kosten!

Die Industrie wird versuchen neue NSAID für die beiden Indikationen zu entwickeln. Ich bezweifle, dass das gelingt. Die BTK spricht sich vehement dafür aus, auf diese schmerzhaften Eingriffe zu verzichten und die Betäubung in tierärztlicher Hand zu lassen! Die Vorgänge Betäubung und Narkose stellen schwerwiegende Eingriffe dar, die nicht scharfvoneinander zu trennen sind. Sie müssen von einem Tierarzt durchgeführt werden, dafür werde ich mich weiterhin einsetzen.

#### BTK-Ausschüsse

Unsere Ausschüsse haben satzungsgemäß die Aufgabe das Präsidium und die Delegiertenversammlung zu beraten. Das bedeutet auch, dass sie nur dann zusammentreffen können, wenn wichtige Themen besprochen werden müssen, da sonst eine finanzielle Schieflage entstehen



würde. Nach den Neuwahlen der Ausschüsse vor einem Jahr und den ersten Konstituierungen bis zur Delegiertenversammlung im Oktober 2012 konnten sich inzwischen weitere Ausschüsse konstituieren: die Ausschüsse für Geflügel, für Fische, für Versuchstierkunde, für Lebensmittel-, Fleisch- und Milchhygiene, für Kleintiere und für Gebühren. Damit sind in sehr kurzer Zeit fast alle Ausschüsse konstituiert, eine wie ich meine sehr gute Leistung und ein Zeichen für unsere aktuell vielfältigen Aufgaben. Die Ausschüsse für Pferde und Wiederkäuer konnten bereits ihre zweite Sitzung abhalten. Die Ausschüsse für Fort- und Weiterbildung, für Naturheilverfahren und Regulationsmedizin sowie für Tierzucht haben derzeit keinen Beratungsbedarf angemeldet oder wollen im frühen Herbst tagen. Ich möchte allen Ausschussmitgliedern und besonders den Vorsitzenden – ob bereits gewählt oder nicht – für ihr Engagement danken und wünsche allen eine erfolgreiche Arbeit in den Ausschüssen.

#### Tierschutz: Schlachtung gravider Rinder

Bei unserem diesjährigen – und nun übrigens alljährlich stattfindenden – Treffen mit dem Deutschen Bauernverband Mitte Januar, konnten wir zum Thema Schlachtung gravider

Rinder endlich Gehör finden. Unsere Ausschüsse für Tierschutz, Wiederkäuer und Lebensmittelhygiene befassen sich bereits seit gut zwei Jahren mit dieser Thematik. Es geht um den Aspekt des Tierschutzes bei der Tötung des Muttertiers am Schlachthof und den daraus folgenden Konsequenzen für den Fötus und um die Problematik der hormonellen Belastung des Fleisches und dessen Einfluss auf die Lebensmittelsicherheit und den Verbraucherschutz. Hier müssen Lösungen gefunden werden, denn es handelt sich nicht um Einzelfälle, sondern um ca. 180 000 geschlachtete gravide Rinder pro Jahr. Wie es zu dieser dramatischen Zahl kommt, ist nicht klar und wird derzeit in unseren Gremien diskutiert, v. a. weil die meisten Tiere offenbar im zweiten oder dritten Drittel der Trächtigkeit stehen. Einen Lösungsansatz sehen wir im Rahmen der Lebensmittelketteninformation: Gravide Tiere dürfen nur unter Auflagen und mit Kenntnis des den Schlachthof überwachenden Tierarztes zur Schlachtung gelangen, wenn überhaupt. Ein wichtiger Aspekt ist auch, dass die Tierschutzbelange des Fötus außer in der Tierschutz-Transportverordnung gesetzlich nicht geregelt sind.

Die hormonelle Belastung der Verbraucher durch den Konsum solchen Fleisches muss eingehender untersucht werden, denn die Werte an Östrogen und Progesteron können darin erheblich ansteigen. Leider gibt es bisher kein offizielles Forschungsprojekt dazu. Wir fordern hier den konsequenten Schutz der Verbraucher. Deutschland und die EU lehnen hormonbehandeltes Fleisch aus den USA ab, da muss man im eigenen Land auch konsequent sein. Die BTK fordert daher Bund und Länder auf, Klarheit zu schaffen. Gravide Rinder sollten über Länderverfügungen auf den Schlachthöfen erfasst werden, es müssen Tötungsmethoden für Föten gefunden werden, oder aber die graviden Rinder dürfen erst gar nicht auf dem Schlachthof angeliefert werden. Das Fleisch gravider Rinder muss speziell untersucht und bei festgestellter hormoneller Belastung nicht für den menschlichen Verzehr freigegeben werden.

Umfragen haben übrigens ergeben, dass diese Missstände auch auf die Schlachtung gravider Schafe und Schweine zutreffen. Bei Schafen ist dies v. a. bedingt durch die Herbstendmast im Stall und einer fehlenden Separierung der Böcke in der Aufzucht. Bei Schweinen ist die Ursache noch völlig unklar, außer dass nach Einführung der Ebermast wohl keine Geschlechtertrennung erfolgt. Schon allein aufgrund der vielen offenen Fragen sieht die BTK Handlungsbedarf.

#### Tierschutz:

##### Umsetzung der Versuchstierrichtlinie

Nachdem das Tierschutzgesetz im Bundesrat ohne Anrufung des Vermittlungsausschusses verabschiedet wurde, hat sich der Ausschuss für Versuchstierkunde kürzlich mit der nun folgenden Umsetzung der Versuchstierrichtlinie



Die anwesenden Delegierten der BTK und Gäste wurden mit dem Tätigkeitsbericht auf den neuesten Stand der BTK-Aktivitäten gebracht und konnten dazu Fragen stellen.

Foto: BTK

befasst. Die Sitzungsteilnehmer bemängelten v. a. die nicht ausreichende Umsetzung der EU-Tierversuchsrichtlinie, die der eigentliche Grund für die Novellierung des Tierschutzgesetzes war. Da nach deren Ansicht Überarbeitungsbedarf besteht, möchte der Ausschuss über die BTK Einfluss auf die weitere Gestaltung der Umsetzung der Richtlinie nehmen. Einen konkreten Gewinn für den Tierschutz hat das nun vorliegende Gesetz für Versuchstiere wohl nicht gebracht. Prof. Dr. Martin Rosenbruch wird in seinem Bericht aus dem Ausschuss später sicher näher auf diese Thematik eingehen.

### Lebensmittel-, Fleisch- und Milchhygiene

Die zahlreichen Lebensmittelskandale der jüngsten Zeit weisen leider auf ein enormes kriminelles Potenzial in dieser Branche hin. Aus Sicht der Tierärzteschaft muss aber auch geprüft werden, ob es Lücken in der Überwachung der Lebensmittelkette gibt, die auch Lebensmittelketteninformationen und risikoorientierte Kontrollen bisher nicht schließen konnten. Es zeigt sich, wie verschlungen die Wege unserer Lebens- und Futtermittel heute sind. Entsprechend haben sich diverse Ausschüsse mit diesen Themen befasst, allen voran natürlich der Ausschuss für Lebensmittel-, Fleisch- und Milchhygiene. Die Probleme sind vielfältig und es wird endlich Zeit, dass nicht immer weitere Stellen im tierärztlichen Überwachungsbereich gestrichen werden, sondern dass dort aufgestockt wird, damit wir unserer Kontrollfunktion gerecht werden können. Die Brennpunkte zeigen immer wieder, dass wir mehr Kontrollgänge und -untersuchungen durchführen müssen, nicht weniger. Wir Tierärzte sind die einzige unabhängige akademische Kontrollinstanz, man kann und darf uns nicht einfach wegrationalisieren! Auch wenn kriminelle Energie schwierig zu kontrollieren ist, muss zumindest wieder eine abschreckende Wirkung generiert werden. Dafür muss Personal zur Verfügung stehen. Hier, liebe Kolleginnen und Kollegen, werden wir am Ball bleiben und unsere Bemühungen weiter verstärken. Die Lebensmittelunternehmer fordern mehr Eigenverantwortlichkeit, und dass wir mehr Vertrauen in ihre Eigenkontrollen aufbringen sollen. Nun, Vertrauen muss man sich erst mal verdienen.

### Säugetiergutachten

Das Säugetiergutachten konnte im Februar 2013 in der Arbeitsgruppe der unabhängigen Gutachter so weit fertiggestellt werden, dass es vom BMELV jetzt intern geprüft und danach in die Anhörung der Länder und Verbände gehen wird. Seitens der Länderministerien und beteiligter Verbände besteht dann Gelegenheit zur Stellungnahme. Nach Evaluierung der eingehenden Stellungnahmen durch das BMELV wird das Gutachten im Sommer 2013 abgeschlossen sein. Für die BTK nahm Dr. Dr. Sabine Merz, Fachtierärztin für Zootiere und



Verhaltensbiologin, an der Erarbeitung des Gutachtens teil und steht Ihnen sicherlich in den Pausen für Fragen zur Verfügung.

### Bundesweiterbildungsarbeitskreis

Ein paar wenige Worte möchte ich noch zur Harmonisierung der Weiterbildung sagen. Der Bundesweiterbildungsarbeitskreis war in seiner letzten Sitzung sehr produktiv. So einigte man sich zunächst auf ein Muster für die Behandlung aller Gebietsbezeichnungen und konnte dann diverse Weiterbildungsgänge beschließen, die Ihnen bei dieser Delegiertenversammlung zur Abstimmung vorgelegt werden. Ich möchte an dieser Stelle ausdrücklich Prof. Dr. Volker Moennig für seine Geduld und sein großes Engagement danken, durch das dieser Arbeitskreis so zügig vorankommt. Prof. Moennig wird Ihnen später die Einzelheiten näher erläutern.

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Das herausragende Ereignis der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit im vergangenen halben Jahr ist schnell genannt: **Der 26. Deutsche Tierärzttetag**. Angesichts der allgemeinen Nachrichtenlage und des – unseren Vorstellungen und Wünschen zum Trotz – begrenzten Interesses der Öffentlichkeit an den Belangen der Tierärzteschaft, ist es ja immer wieder eine Herausforderung, die Presse für unsere Veranstaltungen zu begeistern. Daher freut es uns besonders, dass sich neben den Fachmedien auch Publikumsmedien, v. a. aus dem lokalen Einzugsbereich, für uns interessierten. Schon im Vorfeld der parallel zur Hauptversammlung anberaumten Pressekonferenz stellten Journalisten Interviewanfragen.

In der Pressekonferenz selbst konnten die Ergebnisse des Tierärzttetags präsentiert werden, und es gelang den Journalisten gut, die komplexen Themen des Tierärzttetags sachlich und verständlich aufzubereiten.

Was die **Medienresonanz** anbetrifft, möchte ich an dieser Stelle nochmals auf unsere Homepage, die regelmäßig aktualisiert wird, hinweisen. Dort finden Sie unter dem Punkt „Presseschau“ die jeweils aktuellsten Artikel aus den Online-Ausgaben von Zeitungen oder anderen Online-Medien, in denen die BTK zitiert ist. Auch hier zeigt sich wieder, dass es v. a. die Ratgeberthemen sind, die von den Medien geschätzt werden. So sind unsere „Tipps für Tierhalter“ wirklich eine Art „Dauerbrenner“, der – insbesondere durch den dpa-Themendienst aufgegriffen – eine riesige Verbreitung in deutschlandweiten Medien hat.

Daneben erreichen die BTK-Pressestelle fast täglich Anfragen von Publikumsmedien zu den diversesten Themen: Das Spektrum reicht von „Futtermittelunverträglichkeiten“, „Fellpflege bei Hund und Katze“ über Zuarbeiten für das Abi-Magazin der Agentur für Arbeit bis zu Hintergrundrecherchen zur Pelztierhaltung oder zur Schlachtung gravider Rinder für „Spiegel“ oder „NDR“. Auch hier noch einmal unseren herzlichen Dank an die Kolleginnen und Kollegen aus den Fachausschüssen, die zur Beantwortung dieser Presseanfragen stets mit großer Freundlichkeit zur Verfügung stehen. Man kann nämlich nicht oft genug betonen, dass es in erster Linie die Punkte „Schnelligkeit“, „Verlässlichkeit“, „Fachkompetenz“ und „Freundlichkeit“ sind, die uns einen nachhaltig guten Ruf bei den Journalisten bringen und die BTK zu einem immer wieder gern fragten Gesprächspartner machen.

Kompetente Gesprächspartner, das waren wir auch Anfang des Jahres auf der **Internationalen Grünen Woche** in Berlin. Denn bereits zum zweiten Mal lud die BTK im Kontext der weltweit größten Landwirtschaftsmesse zu einem Pressehintergrundgespräch. Vor dem Hintergrund der schlagzeilenträchtigen und meist sehr unsachlichen Diskussionen um die intensive Nutztierhaltung stellten unter dem Titel „Gesundheit und Tierwohl in großen Tierbeständen“ sechs Experten ihre Kernthesen zum Thema vor. Im Anschluss an das von mir moderierte Gespräch beantworteten Prof. Dr. Thomas Blaha, Dr. Georg Bruns, Dr. Thomas große Beilage, Prof. Dr. Thomas Jungbluth, Prof. Dr. Holger Martens und Prof. Dr. Uwe Rösler die Fragen der Journalisten, die größtenteils von Fachmedien kamen.

Ein Wort noch zum Schwerpunkt unserer ausgesandten **Pressemitteilungen**: Wie schon erwähnt, handelt es sich dabei v. a. um die „Tipps für Tierhalter“ – das sind in erster Linie leicht verständlich formulierten Themen der Tierhaltung und Tiergesundheit, insbesondere von Klein- und Heimtieren. Immer wieder hören wir aber die Bitte, auch Themen des gesundheitlichen Verbraucherschutzes zu forcieren. Das möchten wir auch gerne tun und Sie hiermit ermutigen, uns Vorschläge zu Themen zu nennen, die die tierärztliche Kompetenz des gesundheitlichen Verbraucherschutzes herausstellen und der Öffentlichkeit einen Mehrwert an Wissen bringen.

Abschließend möchte ich noch einmal die Gelegenheit nutzen meinen Dank auszusprechen: Er richtet sich insbesondere an meine Mitpräsidien sowie an alle Ausschussmitglieder für Ihre hervorragende Arbeit. Herzlichen Dank auch an die Geschäftsführerin und an die Mitarbeiterinnen der BTK-Geschäftsstelle in Berlin für die Organisation der Delegiertenversammlung sowie für die Arbeit des letzten halben Jahres.

Prof. Dr. Theo Mantel,  
Präsident der Bundestierärztekammer e. V.

## Bundesweiterbildungsarbeitskreis

Am 5. Februar 2013 traf sich der Bundesweiterbildungsarbeitskreis der BTK in Hannover. Beschlossen wurde zunächst ein Grundmuster, nach dem alle weiteren Gebietsbezeichnungen aufgebaut werden sollen, und Eckdaten hinsichtlich der allgemeinen Festlegung. Des Weiteren beschloss man übereinstimmende Muster für die Weiterbildung zum Fachtierarzt für Anatomie, Physiologie, Parasitologie, Pharmakologie, Tropenveterinärmedizin, Schweine und Pferde sowie für die Zusatzbezeichnung Bienen. Der Arbeitskreis hatte sich dazu entschieden, künftig als Empfehlung eine Zusatzbezeichnung in dem Fachgebiet Bienen zu referieren und keinen Fachtierarzt mehr anzubieten.

Die verschiedenen Gebietsbezeichnungen werden der Frühjahrs-Delegiertenversammlung 2013 der BTK zur Abstimmung vorgelegt.

## Fachgespräch zum Thema Tierzucht und Tiergesundheit

Auf Einladung von Min.-Rat Dr. Bernhard Polten, Leiter des Referats „Tier und Technik“ im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) fand am 6. Februar 2013 in Bonn ein weiteres Fachgespräch zum Thema Tierzucht und Tiergesundheit statt.

Teilnehmer waren neben den Vertretern des BMELV die Repräsentanten der Tierzucht-Dachverbände (ADR, ZDS und ZDG) das FLI (Mariensee) und die DGfZ. Die BTK war vertreten durch ihren Präsidenten Prof. Dr. Theo Mantel sowie Prof. Dr. Holger Martens, der Bundesverband der beamteten Tierärzte (BbT) durch Präsident Dr. Martin Hartmann und der Bundesverband praktizierender Tierärzte (bpt) durch Vizepräsidentin Inge Böhne.

In seinem Eingangsstatement berichtete Dr. Polten über europäische Initiativen unter der irischen Ratspräsidentschaft, wie eine Vereinfachung des EU-Tierzuchtrechts mit stärkerer Berücksichtigung der Tiergesundheit und der Robustheit landwirtschaftlicher Nutztiere. In den Beiträgen der Vertreter der o. a. Verbände und Institutionen wurde über die zwischenzeitlich erfolgten Aktivitäten berichtet.

Als Fazit der Veranstaltung konnte festgehalten werden, dass der Informationsaustausch zwischen den beteiligten Einrichtungen intensiviert und mittels Etablierung einer Diskussionsplattform durch das BMELV effizient gestaltet werden soll.

## Präsidiumsklausur

Am 15./16. Februar 2013 ging das BTK-Präsidium in Montabaur in Klausur. Das Präsidium hatte in der Vergangenheit beschlossen, selbst als Satzungskommission zu fungieren und sich zu bemühen, Satzung und Geschäftsordnung zu überarbeiten, zumal in den letzten Jahren viele Kleinigkeiten aufgefallen sind, die klargestellt werden mussten. Auch über die wichtige Frage der Besetzungsmodalitäten für die BTK-Ausschüsse wurde konstruktiv diskutiert. Diese Diskussionen sollen im Erweiterten Präsidium und in der Delegiertenversammlung weiter geführt werden, damit bis zu den nächsten Ausschusswahlen ein System in der Satzung verankert werden kann, mit dem alle möglichst zufrieden sind.

## Tierschutztagung in Nürtingen

Am 20./21. Februar 2013 fand zum letzten Mal die Fachtagung Tierschutz der DVG in Nürtingen statt, an der für die BTK Dr. Dr. Sabine Merz teilnahm. Ab 2014 wird die Tagung in München stattfinden, unter der neuen Leitung von Dr. Anna-Caroline Wöhr.

Ein wichtiger Aspekt dieser Tagung war die Vorstellung und Diskussion aktuell laufender Forschungsarbeiten, insbesondere zu Tiergerechtigkeits-Indices, Mastkaninchen, Milchvieh, Schweinen und Geflügel. Hervorzuheben waren außerdem der philosophische Vortrag von Dr. Erik Schmid zum Thema „Tierärzte im Tierschutz: Zwischen Sachverstand und Philosophie“ und der Vortrag von Dr. Alexander Rabisch zum Tiertransportwesen in Europa und dem Einfluss der Sozialgesetzgebung auf den Tierschutz. Dr. Rabisch konnte eindrucksvoll demonstrieren, dass Tiertransporte allein aufgrund einer Plausibilitätsprüfung der Lenk- und Ruhezeiten vorab strenger geprüft werden sollten.

Weitere Informationen zur Tagung sind in der Rubrik der DVG auf Seite 502 nachzulesen.

## Ausschuss für Wiederkäuer

Aufgrund der vielen anfallenden Themen kam der Ausschuss für Wiederkäuer der BTK am 26. Februar 2013 bereits zum zweiten Mal in Berlin zusammen.

Zu Beginn der Sitzung gab der Vorsitzende Dr. Siegfried Moder einen Überblick zum Sachstand der von der Agrarministerkonferenz beschlossenen zentralen Antibiotika-Datenbank. Die Schaffung einer solchen Datenbank entspricht den Vorgaben der 16. AMG-Novelle und auch dem Antibiotika-Minimierungskonzept der BTK. Nach Auffassung des Ausschusses gibt es aber einige Punkte, die nachgebessert werden müssten.

Anzeige

So sei vor dem Hintergrund, dass der Bund die Aufgabe der Antibiotika-Datenerfassung an die Länder delegiert, zu befürchten, dass jedes Bundesland sein eigenes Erfassungssystem schaffen könnte. Ein solcher „Ländermischmasch“ müsse unbedingt vermieden werden. Nach intensiver Diskussion zu diesem und anderen Problemen in Bezug auf die geplante Tiergesundheitsdatenbank wurden vom Ausschuss einige für Rinder relevante Parameter erarbeitet, die nun in einer entsprechenden Stellungnahme zusammengefasst werden sollen.

Ein weiterer Themenschwerpunkt war die Problematik der Schlachtung gravider Rinder. Basierend auf einen Artikel aus der Tierärztlichen Umschau vom Oktober 2011, werden momentan in Deutschland zehn Prozent der Tiere tragend geschlachtet – also bis zu 180 000 Tiere im Jahr. Davon befänden sich ca. 90 Prozent bereits im zweiten oder dritten Trimester der Trächtigkeit. Regelungen zur Schlachtung gravider Rinder gibt es in Deutschland und der EU bisher nicht, denn es handelte sich in der Vergangenheit um Einzelfälle. Geregelt ist lediglich der Transport trächtiger Tiere. Eine Grauzone sei auch der Umgang mit dem Fötus: Der wird bei der Schlachtung „irgendwie“ mit getötet, denn es ist auch hier nicht geregelt, wie das Töten zu erfolgen hat, damit der Fötus nicht unnötig leiden muss. Ein näher zu untersuchendes Problem sei auch der erhöhte Gehalt an Östrogen und Progesteron im Fleisch von gravide geschlachteten Rindern; so konnte z. B. ein zehnfach erhöhter Gehalt an Östradiol-17β nachgewiesen werden.

Der Ausschuss formulierte zu diesem Themenkomplex zwei zentrale Forderungen, die in der Frühjahrs-Delegiertenversammlung der BTK präsentiert und verabschiedet werden sollen.

Zu den tierschutzrelevanten Fragestellungen, die ergebnisoffen diskutiert wurden, gehörte außerdem die Schlachtung gravider Schafe, die Notwendigkeit des Schwänzekupierens und die Kastration bei Lämmern sowie das Enthornen bei Kälbern und Ziegen.

## Ausschuss für Versuchstierkunde

Am **27. Februar 2013** konstituierte sich der Ausschuss für Versuchstierkunde der BTK. Zum neuen „alten“ *Vorsitzenden* und *Berichterstatter* wurde **Prof. Dr. Franz-Josef Kaup** vom Deutschen Primatenzentrum in Göttingen gewählt, als seine *Stellvertreterin* sprachen sich die Mitglieder für **Dr. Christel Thöne-Reineke** von der Berliner Charité aus.

Vor dem Hintergrund, dass die Auflösung des Ausschusses noch vor einigen Jahren in der Diskussion war, freute es die Ausschuss-

mitglieder um so mehr, dass er aufgrund eines Präsidiumsbeschlusses nun sogar auf fünf Mitglieder erweitert wurde.

Inhaltlich ging es in der Sitzung in erster Linie um den Stand der neuen Tierschutz-Versuchstier-Verordnung (TierSchVersV) und die Auswirkungen der neuen Gesetzgebung. Die Teilnehmer stellten hier einen eindeutigen Nachbesserungsbedarf fest und befürchteten, dass die Verordnung in der vorliegenden Form beschlossen werden könnte. Der Ausschuss sprach sich dafür aus, über die BTK auf das Ordnungsverfahren Einfluss nehmen zu wollen.

Besonders unklar sei in der neuen Verordnung die Rolle von Tierschutzbeiräten und deren Praktikabilität im Alltag sowie die Rolle des Tierarztes im Versuchstierbereich, denn diese sei nicht immer eindeutig getrennt von anderen Funktionen, wodurch Interessenskonflikte vorprogrammiert seien.

Weitere Themen waren die Stellung des Tierschutzbeauftragten bzw. des benannten Tierarztes in Versuchstiereinrichtungen, die Zusammenarbeit mit der ATF und der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz (TVT) als Konsequenz der neuen rechtlichen Vorschriften sowie der Sachkundenachweise im Rahmen der neuen Tierschutz-Versuchstier-Verordnung. Dazu arbeiteten die Ausschussmitglieder drei Kernpunkte heraus, die noch in die Frühjahrs-Delegiertenversammlung 2013 der BTK eingebracht werden sollen.

## Ausschuss-Konstituierung

Folgende Ausschüsse haben sich konstituiert und ihre Vorsitzenden gewählt (die Berichte folgen in der nächsten Ausgabe des DTBL.):

### Ausschuss für Klein- und Heimtiere

#### Vorsitzender:

Prof. Dr. Martin Kramer

#### Stellvertretender Vorsitzender:

Dr. Thomas Steidl

#### Berichterstatter:

Prof. Dr. Martin Kramer

### Ausschuss für Lebensmittel-, Fleisch- und Milchhygiene

#### Vorsitzende:

Dr. Iris Fuchs

#### Stellvertretender Vorsitzender:

Dr. Dr. Frerk Feldhusen

#### Berichterstatter:

Dr. Iris Fuchs, Dr. Paul Münsterer,

Dr. Cornelia Ross-Broy

## bpt-Intensivfortbildung Kleintierpraxis

Auf Einladung des Bundesverbandes Praktizierender Tierärzte (bpt) nahm für die ATF Geschäftsführerin Dr. Diane Hebler an der bpt-Intensivfortbildung Kleintierpraxis vom **28. Februar bis 3. März 2013** in Bielefeld teil und besuchte das umfassende fachliche Programm.

Spezialthema der diesjährigen, wie immer sehr gut besuchten Fortbildung mit begleitender Industrieausstellung war die Neurologie. Im Hauptprogramm und in anschließenden Vertiefungsseminaren wurde von A wie Anamnese bis V wie Verlauf das Vorgehen bei Patienten mit neurologischen Störungen in der Kleintierpraxis umfassend dargestellt. Ergänzende Seminare zur fachlichen Fortbildung und kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Praxisführung sowie eine berufspolitische Veranstaltung zum Thema „Kleintierpraxis ohne GOT?“ rundeten das Programm ab.

## Zoo der Zukunft

Bündnis 90/Die Grünen hatten unter Leitung von Undine Kurth, MdB, und Claudia Hämmerring, MdL, am **4. März 2013** zu einer kleinen Anhörung in den Bundestag eingeladen. Ziel der Veranstaltung war ein Austausch zwischen Zoovertretern und Tierschützern/Tierrechtlern sowie die Information der Politikerinnen. Im Vordergrund standen die Debatten um die Haltung der Tiere in Zoos, die Aufgaben der Zoos sowie die Erhaltungszuchtprogramme für Zootiere. Auch der Stand des neuen Säugetiergutachtens, die fehlende Rechtsverbindlichkeit und die Erfahrung mit der Umsetzung des alten Gutachtens wurden angesprochen.

Die Teilnehmer diskutierten intensiv über die Aufgaben moderner Zoos im Bereich Erhalt der Biodiversität und Umweltpädagogik. Es wurde auch Kritik an einigen Tierhaltungen geäußert, z. B. bei Menschenaffen, Delfinen und Elefanten, doch die meisten Teilnehmer und die einladenden Politikerinnen waren der Meinung, dass Zoos heute eine unverzichtbare Rolle in der Aufklärung und Bildung der Bevölkerung spielen und spielen müssen. Hier wurden aber auch Verbesserungen angemahnt, denn die Umweltbildung sei in vielen Institutionen ausbaufähig. Dazu gehöre auch, Zootiere nicht in kleinen engen Anlagen zu zeigen, sondern in großzügigen, naturnahen Lebensraumimitationen zu präsentieren.

Für die BTK nahm Dr. Dr. Sabine Merz an der Veranstaltung teil.

*Ihre BTK-Geschäftsstelle*

## Akademie für tierärztliche Fortbildung – ATF –

**Geschäftsstelle:** Französische Str. 53, 10117 Berlin  
Tel. (030) 201 43 38-0, Fax (030) 201 43 38-90  
E-Mail: [atf@btkberlin.de](mailto:atf@btkberlin.de)  
Internet: [www.bundestieraerztekammer.de](http://www.bundestieraerztekammer.de)  
**Vorsitzender:** Prof. Dr. Axel Wehrend,  
Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der  
Groß- u. Kleintiere, Justus-Liebig-Universität Gießen,  
Frankfurter Str. 106, 35392 Gießen,  
Tel. (06 41) 99 38 701, Fax (06 41) 9 93 87 09

**Konto:** Bundestieraerztekammer e. V./ATF  
Deutsche Apotheker- und Ärztebank,  
Kto.-Nr. 0 201 840 479 (BLZ 300 606 01)

Tierärztliche Verrechnungsstelle Heide e. V.  
Hans-Böckler-Straße 23, 25746 Heide  
Alte Marner Sparkasse/DBK, Heide  
Kto.-Nr. 0 060 000 700 (BLZ 218 517 20)

# Kurse zu Neuweltkameliden

Am Donnerstag, 9. Mai 2013, bieten die Bayerischen Landes-tierärztekammer (BLTK) und die ATF in Rosenheim im Rahmen der 26. Bayerischen Tierärztetage ein Seminar zur Tierärztlichen Betreuung von Neuweltkameliden an.

In diesem Kurs werden Informationen zur Haltung und Fütterung von Neuweltkameliden vermittelt. In weiteren Beiträgen wird es um den klinischen Untersuchungsgang, die (Labor-)Diagnostik und Therapie von Endo- und Ektoparasitosen sowie Infektionskrankheiten in Deutschland gehen. Auch die Besonderheiten der Pharmakotherapie von Neuweltkameliden inklusive pharmakologischer und rechtlicher Aspekte werden thematisiert. Vorträge zur Reproduktion, Analgesie und Anästhesie sowie häufigen chirurgischen Eingriffen er-

gänzen das Programm. Kenntnisse über die Behandlung von (kleinen) Wiederkäuern sind vorteilhaft, aber nicht zwingend erforderlich.

Das ausführliche Programm finden Sie im DTBL 3/2013 S. 390, auf den Webseiten von BLTK ([www.bltk.de](http://www.bltk.de)) und ATF ([www.tieraerztefortbildung.de](http://www.tieraerztefortbildung.de)) und kann bei der ATF-Geschäftsstelle angefordert werden.

### Grundlagen der Neuweltkamelidenmedizin

Am 24. August 2013 findet in Kreischa bei Dresden ein Seminar zu den Grundlagen der Neuweltkamelidenmedizin statt. Als Gemeinschaftsveranstaltung von ATF, Alpakagesundheitsdienst Dr. Ralph Kobera, der Klinik für Geburtshilfe, Gynäkologie und Andrologie der Groß- und Kleintiere mit Tierärztlicher Ambulanz der Justus-Liebig-Universität Gießen und der Funktionseinheit Klauentiere der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig werden in diesem Seminar u. a. Pflege- und Prophylaxemaßnahmen im Rahmen der Bestandsbetreuung

und Fälle aus den Bereichen Innere Medizin, Chirurgie und Orthopädie vorgestellt. Eine praktische Demonstration der Kastration eines Hengstes mit Übungen vervollständigen den Kurs. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt. Ausführliche Programminformationen werden in einer der folgenden Ausgaben des Deutschen Tierärzteblatts sowie auf der ATF-Webseite unter [www.tieraerztefortbildung.de](http://www.tieraerztefortbildung.de) veröffentlicht oder sind bei der ATF-Geschäftsstelle erhältlich.



Foto: A. Hagn

# Neue ATF-Phytotherapiekurse

Vom 9. bis 11. Mai 2013 bietet die ATF in Gießen einen weiteren Kurs zur Phytotherapie (Kurs C/D) an.

Nach Kurs A/B mit den Schwerpunkten Behandlung von Wunden, Erkrankungen des Verdauungstraktes und Atemwegserkrankungen im vergangenen Jahr werden im diesjährigen Kurs C/D in Gießen u. a. folgende Themen behandelt: Phytotherapie von Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Immunmodulation mit pflanzlichen Arzneimitteln, Phytotherapie bei Erkrankungen der Nieren und Harnwege, bei Verhaltensstörungen sowie bei Erkrankungen des Bewegungsapparates und bei chronischen Schmerzen. Ergänzend wird auch auf die Dopingrelevanz von Phytotherapeutika beim Pferd eingegangen und es finden botanische Exkursionen statt. Vorkenntnisse sind von Nutzen, aber nicht zwingend erforderlich.

Das ausführliche Programm finden Sie im DTBL 2/2013 S. 227.

### Kurs E/F im nächsten Jahr

Der über Himmelfahrt 2014 folgende Kurs E/F wird den Einsatz der Phytotherapie in der Dermatologie und Geriatrie vertiefen.

Die Kurse sind Teil der Fort- und Weiterbildungsreihe der ATF für das Hauptfach Phytotherapie im Rahmen der Weiterbildung zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „Biologische Tiermedizin“. Die Kursreihe umfasst drei 20-stündige Kurse, in denen phytotherapeutische Grundlagen und die in der Veterinärmedizin eingesetzten Phytopharmaka bei Klein- und Heimtieren, Pferden und Lebensmittel liefern den Tieren vorgestellt werden.

Bei Interesse am Erwerb der Zusatzbezeichnung informieren Sie sich bitte direkt bei Ihrer Landes-/Tierärztekammer über die Anforderungen.

### Jubiläumstagung

Zusätzlich gibt es vom 1. bis 3. November 2013 im Tagungszentrum Kloster Irsee (bei Kaufbeuren/Allgäu) eine Jubiläumstagung, die gemeinsam von ATF, DVG (Deutsche Ve-

terinärmedizinische Gesellschaft) und GGTM (Gesellschaft für Ganzheitliche Tiermedizin) angeboten wird. Diese Veranstaltung will nach 20 Jahren ATF-Kursen zur Phytotherapie eine kritische Aufarbeitung des Status quo vornehmen, die hilft, Möglichkeiten und Grenzen dieser Therapierichtung realistisch einzuschätzen und einen möglichen Handlungsbedarf zu identifizieren. Referenten aus Wissenschaft und Praxis widmen sich dem aktuellen Stand der Anwendung von Pharmaka auf der Basis von Naturstoffen, verschiedenen Fragestellungen zum Einsatz in Human- und Veterinärmedizin, auch aus arzneimittelrechtlicher Sicht und in der ökologischen Landwirtschaft, sowie den Marktzugangsvoraussetzungen für pflanzliche Heilmittel.

Weitere Informationen über die Phytotherapie-Fortbildungen der ATF erhalten Sie in der Rubrik Kurse, Tagungen und Kongresse im DTBL, auf der ATF-Website [www.tieraerztefortbildung.de](http://www.tieraerztefortbildung.de) und können bei der ATF-Geschäftsstelle angefordert werden.

*Ihre ATF-Geschäftsstelle*

## Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft e. V. – DVG –

**Geschäftsstelle/Pressestelle:**  
Friedrichstr. 17, 35392 Gießen,  
Tel. (06 41) 2 44 66, Fax (06 41) 2 53 75,  
E-Mail: [info@dvg.net](mailto:info@dvg.net), Internet: [www.dvg.net](http://www.dvg.net)  
**1. Vorsitzender:** Prof. Dr. Uwe Truyen,  
**Konto:**  
Volksbank Mittelhessen eG,  
Kto.-Nr. 695 49 28 (BLZ 513 900 00)

# Zum letzten Mal in Nürtingen

## Internationale Fachtagung zum Thema Tierschutz

Am 20./21. Februar 2013 fand in Nürtingen die 18. Internationale Fachtagung zum Thema Tierschutz statt. Unter Beteiligung der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz (TVT) und in Verbindung mit der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen hatte Prof. Dr. Thomas Richter, Leiter der DVG-Fachgruppe Tierschutz, zum letzten Mal nach Nürtingen eingeladen. Ab 2014 wird diese Fachtagung in München stattfinden.



Prof. Dr. Thomas Richter begrüßte die Teilnehmer der letzten Nürtinger Tierschutztagung, die diesmal aus Platzgründen in der Kreuzkirche stattfand.

Foto: DVG

Es war gleichzeitig die letzte Tagung, die Prof. Richter als Fachgruppenleiter organisiert hatte. Seine bisherige Stellvertreterin, Dr. Anna-Caroline Wöhr, München, hat inzwischen die Leitung der Fachgruppe übernommen. Prof. Richter steht aber auch weiterhin beratend zur Verfügung.

Zur letzten Tagung in Nürtingen waren so viele Teilnehmer gekommen wie noch nie, so dass die sonst üblichen Räumlichkeiten in der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt nicht ausreichten. Daher fand die Tagung in der nahe gelegenen Kreuzkirche statt – in einem wunderschönen und für den Anlass angemessenen Ambiente.

Bevor die Vorträge begannen, ergriff Dr. Wöhr das Wort und stellte in einem Rückblick über die vergangenen zwei Jahrzehnte die Stationen und das wissenschaftliche Wirken Thomas Richters dar. Seine Lebens- und Herangehensweise beschrieb sie mit folgendem Goethe-Zitat: „Es ist nicht genug, zu wissen,

man muss auch anwenden; es ist nicht genug, zu wollen, man muss auch tun.“ Dass die mehr als 20 Jahre im Dienst des wissenschaftlichen Tierschutzes zu vielen wichtigen Erkenntnissen und umgesetzten Verbesserungen für die Tiere geführt haben, veranschaulichte Dr. Wöhr, indem sie das aus der Forschung nach Alternativen zum Tierversuch bekannte 3R-Prinzip (reduce, refine, replace) um ein viertes R ergänzte: das Prinzip Richter.

Nach diesem bewegenden Einstieg startete das wissenschaftliche Vortragsprogramm, das wie immer von großer Relevanz war. Interessante Diskussionen nach jedem Vortrag zeigten das rege Interesse der Teilnehmer.

In zwei Vortragsblöcken ging es zunächst um grundsätzliche Inhalte, wie u. a. um „Fortschritt im tierärztlichen Berufsethos“, den „Tiergerechtheitsindex (TGI)“, sowie die deut-

sche und europäische Tierschutzgesetzgebung. Weitere Vorträge befassten sich mit Nutztieren (z. B. Prävention von Schwanzbeißen bei Schweinen, Bodenhaltung von Mastkaninchen, Kompostställe in der Milchviehhaltung, Tiergerechtigkeit automatischer Melksysteme, Fußballengesundheit von Putenküken und Rundtränken in der kommerziellen Pekingtonmast) sowie mit Wildtieren (Waschungen verölter Seevögel, Seehundrehabilitation in Europa). Auch zum Thema „Versuchstiere“ wurden Vorträge angeboten, u. a. zur Umsetzung der EU-Tierversuchsrichtlinie sowie zu genetisch veränderten Versuchstieren.

Marion Selig,  
DVG-Geschäftsstelle

Der Tagungsband mit allen Vorträgen ist für 20 € in der DVG-Geschäftsstelle erhältlich (s. o.).

Anzeige

Anzeige

## Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e. V. – TVT –

# Einsatz von Fallen zum Fang von warmblütigen Tieren

## Stellungnahme des Arbeitskreises Wildtiere und Jagd der TVT (AK 6)

### Einführung

Unterschiedlich konstruierte Fallen werden aus unterschiedlichen Gründen zum Fang von Tieren eingesetzt. Die Fallen können in die Typen Lebendfangfalle und Totfangfalle eingeteilt werden. Als Gründe kommen häufig vor: Fang von Ratten und Mäusen im häuslichen Bereich, Fang von freilebenden Katzen zum Zwecke der Kastration und Wiederfreilassung am Fangort, Fang für wissenschaftliche Untersuchungen und anschließender Freilassung am Fangort, Fang im Rahmen der Jagd und Fang zur Schädlingsbekämpfung durch professionelle Schädlingsbekämpfer.

Die vorliegende Stellungnahme hinterfragt nicht, ob diese Gründe als vernünftige Gründe im Sinne des § 1 Tierschutzgesetz (TierSchG) anzusehen sind, sie nimmt die Zulässigkeit des Fangs auch tierschutzrechtlich als gegeben an, sofern der Fang aus anderer Rechtsquelle als zulässig beurteilt wird (z. B. dem Jagdrecht, dem Naturschutzrecht und zur Schädlingsbekämpfung, ggfs. sogar rechtlich vorgeschrieben, etwa bei Lebensmittelbetrieben).

### Feststellung

Beim Einsatz von Fallen zum Tierfang können tierschutzrelevante Fehler auftreten. Die häufigsten sind:

- Fänge von Tieren, die nicht gefangen werden sollten (Fehlfänge).
- Verletzung der Tiere durch Fehlfunktion/ Fehlbefehle der Fallen.
- Stress von Tieren nach Fang in Lebendfallen z. B. durch zu langes Verweilen in der Falle.
- Unsachgemäßes Töten von lebend gefangenen Tieren.
- Leiden und höchstwahrscheinlicher Tod durch Freilassen von lebend gefangenen Tieren abseits vom Fangort. Ein beliebiger Ort wird i. d. R. nicht das adäquate Biotop (Nahrung, Deckung usw.) darstellen. Sollte er jedoch geeignet sein, dann ist er i. d. R. schon besiedelt, und dann ist bei sozial und territorial lebenden Tierarten mit heftigen Kämpfen zu rechnen, die aber in aller Regel mit dem Tod eines der Kontrahenten enden. Ist er nicht besiedelt, fehlen sozial lebenden Tieren die vertrauten Artgenossen.

### Forderungen

Die im Handel befindlichen Fallentypen müssen in der Funktionsweise ebenso tierschutz-

gerecht sein wie deren Einsatz. Dazu werden bundesweit einheitliche gesetzliche Regelungen zum Einsatz von Lebend- und Totfangfallen gefordert:

- Bauartprüfung von Fallentypen durch unabhängige Institutionen und amtliche Zulassung.
- Verbot des Verkaufs, Erwerbs und Einsatzes von nicht zugelassenen Fallen.
- Totfangfallen müssen so beschaffen sein, dass der Bewusstseinsverlust oder Tod unmittelbar mit dem Fangereignis eintritt.
- Außerhalb des häuslichen Bereiches müssen Fangereignismelder vorhanden sein, die Statusmeldungen wie Auslösung, Betriebsbereitschaft und niedrige Akkuspannung zuverlässig anzeigen. Die Falle muss längstens zwei Stunden nach der Meldung aufgesucht werden. Fangereignismelder sind nicht notwendig bei Bisamfallen oder wenn die Fallen unter ständiger persönlicher Überwachung sind und gefangene Tiere unverzüglich entnommen werden.
- Im häuslichen Bereich müssen Fallen nach jeweils höchstens acht Stunden kontrolliert werden.
- Lebendfangfallen dürfen aus Tierschutzgründen nur abgedunkelt oder geschlossen verwendet werden, um Verletzungen und Stress so weit als möglich zu vermeiden. Sollte nach dem Lebendfang eine Tötung notwendig sein, hat diese tierschutzkonform, d. h. schnell und unter Vermeidung von Schmerzen und Leiden, zu erfolgen. Diese Bedingungen sind durch Schuss oder Kopfschlag erfüllt.
- Lebendfangfallen für den Fang von Ratten oder Mäusen im häuslichen Bereich dürfen bei der Bauartprüfung nicht zugelassen werden, da die Anwender i. d. R. keine ausreichenden Kenntnisse und Fähigkeiten zur Tötung besitzen und ein Aussetzen an anderem Ort bei diesen sozial und territorial lebenden Tieren in jedem Fall zu Leiden und höchstwahrscheinlich zum Tod führt.
- Eine regelmäßige technische Kontrolle („Fallen-TÜV“) muss für Totfangfallen außerhalb des häuslichen Bereichs im Zweijahresabstand eingeführt werden. Dabei müssen die Funktionsfähigkeit und die Klemmkraft überprüft werden. Die Überprüfung der Fallen im jagdlichen Bereich könnten die Jagdverbände übernehmen.

**Vorsitzender:** Prof. Dr. Thomas Blaha,  
Wiesenweg 11, 49456 Bakum,  
Tel. (0 44 46) 9 59 91 10,  
**Geschäftsstelle:** Silke Pahlitzsch,  
Bramscher Allee 5, 49565 Bramsche,  
Tel. (0 54 68) 92 51 56, Fax (0 54 68) 92 51 57,  
E-Mail: geschaeftsstelle@tierschutz-tvt.de  
Internet: www.tierschutz-tvt.de  
**Pressestelle:** Dr. Gerlinde von Dehn;  
pressestelle\_tvt@snafu.de, Tel. (0 28 65) 90 97 06  
mobil (01 72) 6 77 19 44  
**Konto:** Kreissparkasse Bersenbrück,  
Kto.-Nr. 023 434 806 (BLZ 265 515 40)

- Verkauf von Fallen nur an und Einsatz von Fallen nur durch Personen mit Fachkundenachweis. Die Fachkunde umfasst ggfs. das Töten von Wirbeltieren, zum Fachkundenachweis siehe unten.
- Fallen außerhalb des häuslichen Bereichs (z. B. von Jägern und professionellen Schädlingsbekämpfern), müssen registriert und dem Besitzer eindeutig zuzuordnen sein.
- Totfangfallen im jagdlichen Bereich dürfen nur in geschlossenen Räumen, Fangbunkern oder Fanggärten, in denen die Falle nach oben verblendet ist, aufgestellt werden.

### Spezielle Forderungen bezüglich der Fachkunde

Jede Person, die Fallen zum Fang von Tieren erwirbt und/oder einsetzt, muss einen Fachkundenachweis erworben haben. Da unterschiedliche Fallentypen und Einsatzumstände unterschiedliche Risiken für tierschutzrelevante Ereignisse bedingen, werden drei unterschiedliche Fachkundenachweise gefordert. Dabei ist Fachkunde auf mehreren Wissensgebieten (u. a. Recht, Biologie, Tierschutz) nachzuweisen, die Inhalte der Fachkundenachweise sind bundesweit einheitlich von staatlichen Instanzen festzulegen. Im Folgenden wird nur auf die tierschutzrelevanten Aspekte eingegangen.

**Fachkundenachweis Kategorie 1** zum Fang von Mäusen und Ratten im häuslichen Bereich in Totfangfallen: Der Fachkundenachweis Kategorie 1 kann im Fachgeschäft durch eine besonders geschulte Verkaufsperson anhand eines vorgegebenen Informationsprotokolls erworben werden. Vom Kunden/von der Kundin wird durch Unterschrift bestätigt, die Inhalte verstanden zu haben und zugesichert, sich an die Vorgaben zu halten.

- a) Tierschutzrecht insbes. § 1 TierSchG und Überwachungsintervalle,
- b) Funktion der Falle und mögliche Fehlfunktionen,
- c) Töten von nicht exakt tödlich gefangenen Tieren.

**Fachkundenachweis Kategorie 2** zum Lebendfang von freilebenden Katzen zum Zwecke der Kastration und Freilassung am Fangort (gleichzusetzen ist der Fang von Tieren zum Zwecke der

*Markierung und Freilassung am Fangort zu wissenschaftlichen Zwecken*): Für den Fachkundenachweis Kategorie 2 sind Fachkundeseminare mit Abschlussprüfung vorzusehen, die u. a. von Tier- und Naturschutzorganisationen (z. B. NABU, Deutscher Tierschutzbund) angeboten werden können und folgendes beinhalten:

- a) Tierschutzrecht insbes. § 1 TierSchG und Überwachungsintervalle,
- b) fangrelevante Aspekte der Biologie der Zieltierart und etwaiger Fehlfänge inkl. Stressreduktion,
- c) stressarme Entnahme der Tiere aus der Falle und ggfs. Transport zum Tierarzt/zur Tierärztin,
- d) Funktion der Falle und mögliche Fehlfunktionen.

**Fachkundenachweis Kategorie 3 zum Fang im Rahmen der Jagd und der professionellen Schädlingsbekämpfung sowohl mit Lebend- als auch mit Totfangfallen:** Für den Fachkundenachweis Kategorie 3 sind Fachkundeseminare vorzusehen, die z. B. von den Jagdverbänden bzw. den Berufsverbänden der Schädlingsbekämpfer oder staatlichen Instanzen angeboten werden können. Diese Seminare sollten folgende Mindestinhalte vermitteln:

- a) Tierschutzrecht insbes. § 1 TierSchG und Überwachungsintervalle,
- b) fangrelevante Aspekte der Biologie der Zieltierart und etwaiger Fehlfänge,
- c) Funktion der zugelassenen Fallentypen und mögliche Fehlfunktionen,
- d) Verhalten von Tieren in Lebendfallen inkl. Stressreduktion,
- e) stressarme Entnahme der Tiere aus Lebendfallen und deren tierschutzkonforme Tötung.

#### Ausbildereignung

Die Auszubildenden müssen je nach Kategorie des Fachkundenachweises eine entsprechende Ausbildungereignung erworben haben. Die dafür notwendige Schulung kann für die Kategorie 1 von den Fallenherstellern, für die Kategorie 2 von Tier- und Naturschutzorganisationen und für die Kategorie 3 von Jagdverbänden bzw. den Berufsverbänden der Schädlingsbekämpfer jeweils nach Vorgaben der staatlichen Instanzen angeboten werden. TVT

Anzeige

## Überarbeitete Merkblätter

### AK 8: Merkblatt für Tierhalter – Wellensittiche

Stand: 22. Februar 2013

### AK 8: Checkliste zur Überprüfung von Vogelhaltungen im Zoofachhandel

Stand: 19. Februar 2013

Alle Merkblätter sowie die Stellungnahmen können bei der Geschäftsstelle der TVT angefordert werden und stehen zum Download auf der TVT-Homepage zur Verfügung.

## Bundesverband der Veterinärmedizinistudierenden Deutschland e. V. – bvvd –

**Bundesgeschäftsstelle:** Veterinärstraße 13,  
80539 München, Fax (0 89) 2180-5906  
E-Mail: [bvvd@bvvd.de](mailto:bvvd@bvvd.de), Internet: [www.bvvd.de](http://www.bvvd.de)  
**Präsidentin:** Katharina Heilen, [KHeilen@bvvd.de](mailto:KHeilen@bvvd.de),  
Tel. (01 79) 83 65 53  
**Geschäftsführung:** Tim-Oliver Kasten, Daniel Medding,  
[dmedding@bvvd.de](mailto:dmedding@bvvd.de), Tel. (01 76) 21 14 07 56  
**Interent:** [www.bvvd.de](http://www.bvvd.de)

# Jobs, Praktika, Dissertationen und Praxisnachfolge

## Vetstage.de steht in den Startlöchern

Auf der nächsten Mitglieder-  
versammlung des bvvd e. V.  
wird am 27. April 2013 in Gießen  
die neue Online-Plattform  
[vetstage.de](http://vetstage.de) vorgestellt.  
Damit verspricht das letzte  
Wochenende im April ein großes  
Ereignis zu werden. Vetstage  
ist ein Paukenschlag, der die  
Veterinärmedizin in die digitale  
Zukunft begleiten wird.

Gemeinsam mit den operativen Partnern von  
Vetizin und mit Unterstützung des TVD wurde  
in monatelanger Entwicklungsphase das Kon-  
zept der Online-Karriereplattform „vetstage.  
de“ entwickelt. Angespornt durch eine Umfra-  
ge im Oktober 2012 (98 Prozent der Befragten  
Tierärzte wünschten sich eine Optimierung der  
Jobvermittlung) zeigte sich bei Vorstellung  
der internen Testversion im November 2012,  
dass sich die Entwickler auf dem richtigen  
Weg befanden. Begleitet von der tierärztli-  
chen Projektleiterin und Ansprechpartnerin  
Lisa Leiner, verfeinerte ein Arbeitskreis aus  
Studierenden, Arbeitnehmern und Arbeitge-

bern den Service in den ersten Monaten des  
Jahres 2013 weiter. Das Ziel war dabei immer  
klar vor Augen: Praktikanten, Arbeitssuchende  
und Arbeitgeber in der Veterinärbranche sollen  
besser zueinanderfinden.

Ab 1. Mai 2013 finden Sie als Arbeitneh-  
mer/in, Absolvent/in oder Studierende/r auf  
[vetstage.de](http://vetstage.de) das Angebot, das zu Ihnen passt,  
und können mit wenigen Klicks Ihre Bewerbung  
einreichen. Die Detailsuche erlaubt dezidiertes  
Filtern nach den für Sie relevanten Kriterien.

Als Arbeitnehmer stellen Sie in wenigen  
Schritten Ihre Angebote ein.

Neben der Vermittlung wird das Vetstage-  
Team Sie durch interessante und hochwertige  
Informationen rund um die Bewerbung und  
das Personalmanagement unterstützen. Zu-  
dem wird Lisa Leiner Ihre Fragen persönlich  
beantworten.

### Herzliche Einladung

Wir laden alle Interessierte herzlich ein, an der  
Präsentation im Rahmen unserer Mitglieder-  
versammlung teilzunehmen. Lassen Sie sich  
vor Ort von den Vorteilen moderner Lösungen  
überzeugen. Bitte melden Sie sich für die kos-  
tenfreie Veranstaltung an, um uns die Planung  
zu erleichtern.

Weitere Informationen unter [www.bvvd.de](http://www.bvvd.de)  
*Ihr bvvd*

## 6. Mitgliederversamm- lung in Gießen

Vom **26. bis 28. April 2013** treffen sich  
die Studierenden der deutschsprachigen  
Fakultäten in **Gießen** zur Mitgliederver-  
sammlung des bvvd. Neben der Vorstel-  
lung von Vetstage.de wird die Didaktik  
in der Veterinärmedizin diskutiert. Dazu  
werden die Studierenden in Kleingruppen  
an verschiedenen Projekten rund um das  
Thema „Didaktik in der Veterinärmedizin“  
arbeiten. Das Ziel ist die Erarbeitung eines  
Positionspapiers. Desweiteren wird eine  
Zusammenarbeit mit der Tierärztliche Ver-  
einigung für Tierschutz e. V. (TVT) ange-  
strebt. Prof. Dr. Thomas Blaha, Präsident  
der TVT, wird sich auf der Versammlung  
den Studierenden persönlich vorstellen.

Zudem erwartet die Teilnehmer ein  
sehr interessantes Rahmenprogramm in  
der wunderschönen Stadt Gießen.

Weitere Informationen zur Anmeldung  
und zum Programm unter [www.bvvd.de](http://www.bvvd.de).

## Vetstage.de

Vetstage ist ein Gemeinschaftsprojekt  
des Münchner Unternehmens Vetizin  
und des bvvd e. V. (Bundesverband  
der Veterinärmedizinistudierenden in  
Deutschland). Das Projekt wird durch  
den TVD unterstützt. Veterinäre suchen  
und finden auf [vetstage.de](http://vetstage.de) Jobs, Prakti-  
ka, Dissertationen und Praxisnachfolger.  
Das Unternehmen wurde im Jahr 2013  
von Absolventen der Veterinärmedizin,  
betriebswirtschaftlicher sowie infor-  
mationstechnischer Studiengänge ge-  
gründet.

Der Geschäftssitz ist München. Das  
Unternehmen wird betriebswirtschaftlich  
von Vetizin ([www.vetizin.de](http://www.vetizin.de)) geführt.

### Ansprechpartner:

Christopher Waldner, [cwaldner@vetstage.de](mailto:cwaldner@vetstage.de),  
Mobil (0171) 71 56 14 62,  
[www.vetstage.de](http://www.vetstage.de)

Anzeige

Anzeige

## Friedrich-Loeffler-Institut – FLI –

Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit  
Südufer 10, 17493 Greifswald-Insel Riems  
Tel. (03 83 51) 70, Fax (03 83 51) 7 12 19,  
E-Mail: [poststelle@fli.bund.de](mailto:poststelle@fli.bund.de),  
Internet: [www.fli.bund.de](http://www.fli.bund.de)

### Wissenschaftliche Fortbildungsveranstaltung und Mitgliederversammlung des Fördervereins des FLI e. V.

#### Fortbildung

Der Förderverein des Friedrich-Loeffler-Instituts, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit (FLI), lädt zu einer wissenschaftlichen Fortbildungsveranstaltung am **4. Juni 2013**, ab 10.00 Uhr, in das Friedrich-Loeffler-Institut, 17493 **Greifswald-Insel Riems**, ein.

Von Referenten des Instituts werden folgende aktuellen Forschungsergebnisse vorgestellt:  
Susan Mouchantat (Nachwuchsgruppe): Die Nachwuchsgruppe Wildtierkrankheiten  
Helge Kampen (Institut für Infektionsmedizin): Der Mückenatlas – vom Mitmach-Projekt zur Wissenschaft

Annette Vogel (Institut für Immunologie): Ribonukleinsäure-Impfstoff gegen Influenza

Im Rahmen der Veranstaltung werden die diesjährigen Förderpreise des Fördervereins für Nachwuchswissenschaftler/-innen übergeben.

**Teilnahmegebühr:** keine

**Anmeldung:** Ines Jakobi, Friedrich-Loeffler-Institut – Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit, Südufer 10, 17493 Greifswald-Insel Riems, Tel. (03 83 51) 713 81, Fax (03 83 51) 712 26, [ines.jakobi@fli.bund.de](mailto:ines.jakobi@fli.bund.de)

**Anerkennung:** Die Veranstaltung wird von der Landestierärztekammer Mecklenburg-Vorpommern mit 3 Stunden als Pflichtfortbildung nach § 6 der Berufsordnung anerkannt.

*Interessenten und Gäste sind zu der Fortbildungsveranstaltung herzlich eingeladen.*

#### Mitgliederversammlung des Fördervereins des FLI

Die 22. ordentliche Mitgliederversammlung des Fördervereins des FLI findet am **4. Juni 2013**, ab 13.30 Uhr, im Loeffler-Haus, Boddenblick 10, 17493 **Greifswald-Insel Riems**, statt. Alle Mitglieder des Fördervereins sind herzlich eingeladen.

Der Förderverein des FLI mit Sitz auf der Insel Riems ist eine gemeinnützige Vereinigung, die sich insbesondere der Förderung seiner satzungsgemäß festgelegten Aufgaben widmet. Informationen zur Tätigkeit des Fördervereins des FLI sind beim Geschäftsführer Prof. Thomas Mettenleiter sowie beim Vorsitzenden des Vorstandes Dr. Gerfried Zeller direkt erhältlich unter Tel. (03 83 51) 712 50, Fax 711 51, [thomas.mettenleiter@fli.bund.de](mailto:thomas.mettenleiter@fli.bund.de) sowie Tel. (0 75 25) 205-10, Fax -98, [gerfried.zeller@albrecht-vet.de](mailto:gerfried.zeller@albrecht-vet.de)

Anzeige

Anzeige

## Hochschulen

## Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover

## DFG fördert Forschung zu ZNS-Erkrankungen beim Hund

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert die Forschergruppe 1103 „Neurodegeneration und -regeneration bei ZNS-Erkrankungen des Hundes“ für weitere drei Jahre mit 2,6 Millionen €. Die Gutachter der DFG haben besonders die internationale Vernetzung der Forschergruppe und die „sehr ausgeprägte Interdisziplinarität, die dem Gedanken ‚One Health – one Medicine‘ (...) in beispielhafter und weltweit bisher kaum realisierter Weise Rechnung trägt“, positiv hervorgehoben.

Neben der Stiftung Tierärztliche Hochschule (TiHo) Hannover sind die Medizinische Hochschule Hannover (MHH), die Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) und das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung (HZI) in Braunschweig an dem interdisziplinären Forschungsprogramm beteiligt. Sprecher der Forschergruppe ist Prof. Dr. Wolfgang Baumgärtner, Institut für Pathologie der TiHo, sein Stellvertreter ist Prof. Dr. Wolfgang Löscher, Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie der TiHo.

Ziel der Forschergruppe ist es, neue wissenschaftliche Erkenntnisse zur Pathogenese degenerativer und regenerativer Prozesse des kaninen zentralen Nervensystems (ZNS) zu gewinnen und daraus neue Therapieansätze abzuleiten. Schwerpunktmäßig werden drei ausgewählte, beim Hund häufig vorkommende Erkrankungen pathogenetisch untersucht: Staupe, Epilepsie und traumatische Rückenmarkserkrankungen. Da diese Erkrankungen viele Parallelen zu humanen Erkrankungen zeigen, ist der Hund außerdem ein wichtiges sogenanntes „large animal model“ – die am Hund gewonnenen Ergebnisse sollen auch der Erforschung menschlicher Krankheiten zugute kommen. Staupe weist z. B. große Übereinstimmungen mit der Multiplen Sklerose beim Menschen auf. Auch die Erkenntnisse, die aus der Untersuchung kaniner Rückenmarksschäden gewonnen werden, können auf den Menschen übertragen werden – sie sind ähnlich wie beim Menschen häufig eine Folge von Bandscheibenvorfällen.

Weitere Informationen zur DFG-Forschergruppe: [www.tiho-hannover.de/forschung/dfg-forschergruppe-1103](http://www.tiho-hannover.de/forschung/dfg-forschergruppe-1103)

## Neue Erkenntnisse zur Wirkung des Schmallenberg-Virus

Wissenschaftler des Instituts für Pathologie der TiHo Hannover, der Universität Glasgow, der Universität Sassari in Italien und des Friedrich-Loeffler-Instituts haben in einer Studie die Pathogenese und das biologische Ver-

halten des Schmallenberg-Virus untersucht. Ihre Ergebnisse, die sie im Fachmagazin PLOS Pathogens ([www.plospathogens.org/article/browse/issue;jsessionid=E2AB77D12FB359880F4698B02F5111B8](http://www.plospathogens.org/article/browse/issue;jsessionid=E2AB77D12FB359880F4698B02F5111B8)) veröffentlicht haben, könnten als Grundlage genutzt werden, um einen Impfstoff gegen das Virus herzustellen.

Die Forscher haben ein Verfahren entwickelt, mit dem sie das Schmallenberg-Virus synthetisieren können. So konnten sie das natürlich vorkommende Virus mit Varianten vergleichen, die sie an ausgewählten Stellen im Erbgut minimal verändert hatten. Indem sie höher und niedriger virulente Mutanten des Virus entwickelt haben, konnten sie herausfinden, welche Faktoren für die Virulenz zuständig sind. Sie fanden heraus, dass ein virales Nicht-Strukturprotein die Virulenz beeinflusst, indem es die Interferonsynthese der befallenen Zellen verhindert und somit in den Abwehrmechanismus der Zelle eingreift. Indem das Virus die Produktion der Interferone unterdrückt, kann es sich besser vermehren.

In ihren Untersuchungen haben die Wissenschaftler in den Nervenzellen der grauen Substanz des Gehirns sowie des Rückenmarks hohe Konzentrationen des Virusantigens nachgewiesen. Deshalb gehen sie davon aus, dass sich das Virus in Nervenzellen vermehrt und der Vorgang bei im Labor infizierten Mäusen genauso abläuft wie bei Lämmern und Kälbern, die sich während der Trächtigkeit über das Muttertier angesteckt haben. Diese Erkenntnisse legen den Grundstein, die Ergebnisse aus dem Labor auf die in der Umwelt vorkommende Infektion zu übertragen, um die viralen Krankheitsmechanismen besser verstehen zu können. In den befallenen Nervenzellen löst sich die Struktur auf, die Zellen werden geschädigt und sterben ab. Je mehr Nervenzellen befallen sind, desto stärker wird das Gewebe beschädigt. Im Gehirn der betroffenen Tiere entstehen zystische Hohlräume, sog. „Poren“. Die Gehirnfunktion ist stark eingeschränkt. Neben diesen typischen Gehirnmissbildungen weisen infizierte Jungtiere auch eine unterentwickelte Muskulatur der Gliedmaßen auf, die sich wahrscheinlich erst infolge der Gehirnläsionen entwickelt.

## Niedersächsischer Forschungsverbund für Neuroinfektiologie

Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur und die VolkswagenStiftung fördern mit 5,4 Millionen € für drei Jahre einen niedersächsischen Forschungsverbund für Neuroinfektiologie. Das „Niedersachsen-Research Network on Neuroinfektiologie (N-RENNT)“ möchte die Infektionswege und Mechanismen von ZNS-Erkrankungen ergründen. Die Fördermittel stammen aus dem Programm „Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit nieder-

sächsischer Hochschulstandorte“. Die Sprecherhochschule ist die TiHo Hannover.

In N-RENNT werden Wissenschaftler verschiedener niedersächsischer Forschungseinrichtungen und verschiedener Disziplinen eng zusammenarbeiten. Mit dabei sind außer der TiHo: Medizinische Hochschule Hannover, Georg-August-Universität Göttingen, Technische Universität Braunschweig, Zentrum für Experimentelle und Klinische Infektionsforschung Hannover (Twincore), Max-Planck-Institut für Experimentelle Medizin in Göttingen und das Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung in Braunschweig.

„Um neue Strategien für die Diagnose, Vorhütung und Bekämpfung von neurologischen Erkrankungen entwickeln zu können, müssen wir das komplexe Zusammenspiel zwischen ZNS und Erreger verstehen“, sagt Prof. Dr. Wolfgang Baumgärtner, Sprecher von N-RENNT und Leiter des Instituts für Pathologie der TiHo. Neben der Krankheitsentstehung werden sich die Wissenschaftler auch Studien widmen, die die Ausbreitung innerhalb und zwischen verschiedenen Spezies untersuchen. Viele Infektionen, die im Verdacht stehen neurologische Erkrankungen zu beeinflussen, sind Zoonosen. Entsprechend wird mit N-RENNT eine Brücke zwischen Neurowissenschaften und Infektionsmedizin sowie zwischen Tier- und Humanmedizin geschlagen. Die Forschungsergebnisse sollen Tieren und Menschen zugute kommen.

Neuroinfektiologie ist ein neues, schnell wachsendes Forschungsfeld. Mit N-RENNT möchten die TiHo-Wissenschaftler ein international angesehenes Exzellenzcenter in Niedersachsen schaffen. Um die Neuroinfektiologie an der TiHo auszubauen und langfristig zu stärken, legen die Initiatoren von N-RENNT großen Wert auf die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die Graduiertenschule der TiHo (Hannover Graduate School of Veterinary Pathobiology, Neuroinfektiologie, and Translational Medicine) wird den Forschungsverbund mit ihren PhD-Programmen dabei unterstützen.

Pressestelle der TiHo



Tierärzte ohne Grenzen engagiert sich für Menschen in Afrika, deren Lebensgrundlage die Tierhaltung ist.

[www.togev.de](http://www.togev.de)

Wenn Tiere Leben bedeuten

## Leserbriefe

Möchten Sie uns Ihre Meinung sagen? Leserbriefe sind willkommen! Bitte geben Sie Ihre vollständige Adresse mit Telefonnummer an und kennzeichnen Sie den Text ausdrücklich als „Leserbrief“. Es besteht kein Anspruch auf Abdruck – eine gesonderte Benachrichtigung jedes einzelnen Einsenders ist leider nicht möglich. Die Redaktion behält sich außerdem das Recht auf Kürzungen vor.

## Ruf nach Urabstimmung – eine gute Idee

**Zum Leserbrief von Dr. Claudia Preuß-Ueberschär „Ruf nach Urabstimmung“, DTBl. 2/2013 S. 184**

(...) Der Lesebrief der Kollegin Dr. Preuß-Ueberschär benennt das Problem präzise. Zudem sind es häufig fachfremde Personen die ihrer Verwunderung darüber Ausdruck verleihen, dass die Tierärzteschaft sich offensichtlich nicht mehr traut, als „berufener Schützer“ der Tiere aufzutreten. Soll ich mich demnächst dafür entschuldigen, Fachtierärztin für Tierschutz zu sein? Wie steht es um unsere Garantenstellung im Tierschutz überhaupt? Wie Dr. Preuß-Ueberschär treffend beschreibt, haben es die Kolleginnen und Kollegen, die an exponierter Stelle arbeiten, ohnehin schwer und sind nicht selten persönlichen Diffamierungen und Anfeindungen ausgesetzt.

In meiner Funktion und aus persönlicher Überzeugung sehe ich mich und meinen Berufsstand nach wie vor für die Umsetzung des Tierschutzes verantwortlich und möchte das auch ganz klar und unmissverständlich in der Berufsordnung abgebildet sehen.

Ich möchte sehr dringlich darum bitten, den Gedanken der Kollegin aufzugreifen und unter allen Kollegen darüber abzustimmen, ob wir nicht bei genauerem Hinsehen und Bedenken der Konsequenzen die alte Formulierung zurück haben wollen.

*Diana Plange, per E-Mail*

## Unwissenschaftliche Lesertäuschung!

**Zum Beitrag von Jörg-Karsten Bauch „Herz heilt Herz, Niere heilt Niere – Organotherapie in der Tiermedizin“, DTBl. 2/2013 S. 170–173**

In o. g. Artikel behauptet der Autor, dass die sog. Organotherapie sinnvoll zur Behandlung degenerativer Organerkrankungen eingesetzt werden kann. Als wissenschaftliche Belege führt er drei Publikationen auf, die die spezifische Anreicherung der Organopräparate in den homologen Zielorganen beweisen sollen. Die Arbeit von Kment (1976) [1] kommt zu dem

Anzeige

Ergebnis, dass zwei Stunden nach der Gabe von Leber-, Niere- bzw. Herzhomogenaten eine statistisch signifikante Anreicherung in den jeweiligen Organen nachgewiesen werden kann. In sechs weiteren untersuchten Zeitpunkten (eine Stunde bis acht Tage post injectionem) traten keine signifikanten Unterschiede auf; die teilweise weitaus höheren Einlagerungen in Lunge, Milz und Hoden werden mit Hinweis auf methodische Aspekte ignoriert. Seifert (1979) [2] zeigt, dass sich Bestandteile von Coniunctisan, einem Extrakt aus Bestandteilen des Auges, nach Einträufeln in den Bindehautsack in Ader-, Netzhaut und Ciliarkörper nachweisen lassen. Auf eine Kontrolle, d. h. den Einsatz eines anderen Organpräparats, verzichtet er.

Die Grenze zur bewussten Täuschung der Leser überschreitet der Autor dann endgültig, in dem er behauptet, Günter Blobel hätte den Nobelpreisträger für Medizin im Jahre 1999 für den Nachweis der „Organspezifität von Peptiden“ erhalten [3]. Richtig ist, dass Blobel den Preis „for the discovery that proteins have intrinsic signals that govern their transport and localization in the cell“ ([www.nobelprize.org](http://www.nobelprize.org)) erhalten hat. Hier geht es um den Transport und die Lokalisierung von Proteinen innerhalb der Zelle mittels sog. Signalsequenzen. Diese sind gerade nicht spezifisch für bestimmte Organe, sondern für Organellen, z. B. das Endoplasmatische Retikulum, und werden zudem nach Erreichen der Zielorganelle abgespalten. Als Vertreter der „biologischen Tiermedizin“ belegt der Autor hier eindrucksvoll, wie es um das Verhältnis zwischen Wissenschaft und Regulationsmedizin bestellt ist.

Wie kann ein solcher Artikel, den jeder Physikuskandidat als pseudowissenschaftlichen Unsinn identifizieren kann, im Deutschen Tierärzteblatt veröffentlicht werden?

*Dr. Markus Laub, Essen*

#### **Stellungnahme des Autors:**

Eigentlich wollte ich gar nicht auf diesen Leserbrief antworten. Nach über 30 sehr erfolgreichen Berufsjahren als Tierarzt muss ich mich derartigen Verunglimpfungen nicht aussetzen. Zumal der aggressive Ton des Schreibens suggeriert, dass eine sachliche Diskussion gar nicht gewünscht ist.

Ich bin darüber irritiert, dass Dr. Laub meinen Artikel, der sich vornehmlich mit der Anwendung der Organotherapie in der Tierarztpraxis und deren Erfolge beschäftigt, aufgrund eines kurzen Exkurses zu den möglichen Hintergründen und zur Wirkungsweise der Organotherapie in Bausch und Bogen verdammt und die ganze „Biologische Tiermedizin“ gleich mit. Er mag Recht haben, wahrscheinlich habe ich aus wissenschaftlicher Sicht die Ergebnisse zur Grundlagenforschung zu unkritisch übernommen, aber das sollte ja auch nicht das Thema sein. Letztendlich ging es hier nicht um die wissenschaftlichen Nachweise, die nur am Rande aufgeführt wurden, sondern um meine

Anzeige

Erfahrungen in der Praxis. Die kann mir auch keiner nehmen.

Niemand wird ernsthaft glauben, dass eine Praxis meiner Größenordnung, in der fünf Tierärzte sowohl schulmedizinisch als auch ganzheitlich arbeiten, entstehen konnte und bestehen kann mit Therapien, die nicht helfen und für die Patientenbesitzer auch noch Geld bezahlen und immer wiederkommen, teilweise schon seit 30 Jahren. Und es ist ja nicht so, dass ich der Einzige bin, der diese Therapieform anbietet. Hunderte Kollegen in Deutschland und in anderen Ländern tun dies auch.

Es gehört zu unserem Berufsethos, immer nach der besten Therapie zu suchen, die dem Patienten möglichst viel hilft mit möglichst wenigen Nebenwirkungen. Hierzu gehört auch, bei Nichterfolg der eigenen Therapie nach Alternativen zu suchen, auch wenn man diese nicht immer gut findet. Das Wohl des Patienten hat im Vordergrund zu stehen! Die Menschen wollen nicht eine Ideologie durchgesetzt sehen, sondern dass ihren Tieren einfühlsam geholfen wird.

Kollegen, die heute noch ganzheitliche Therapien als Scharlatanerie ablehnen, treiben damit viele Patientenbesitzer in die Hände von den selbst ernannten Tierheilpraktikern. Gegen das Tierheilpraktikerunwesen können wir uns nicht mit Gesetzen und Verordnungen wehren, sondern nur, wenn wir so arbeiten, dass diese Laienbehandler unnötig sind.

Letztendlich aber freue ich mich über die überwiegend positive Resonanz auf die Anregungen, die von meinem Praxisbericht ausgingen. Einige Kollegen haben mich kontaktiert und nach konkreten Behandlungsvorschlägen gefragt. Die Anerkennung durch die Patientenbesitzer lässt mich nach all den Jahren noch immer viel Freude an meinem Beruf haben.

Jörg-Karsten Bauch, Pfungstadt

## Semestertreffen

### LMU München, Examenssemester 1964

Das Münchener Examenssemester 1964 wird sich vom **19. bis 21. Juli 2013** im Arvena Park Hotel, Tel. (09 11) 8 92 20, Görlitzer Str. 51, 90473 **Nürnberg**, treffen.

Um **Anmeldung** bei Dr. G. Schott, Eichendorffstr. 13, 92318 Neumarkt, Tel. (0 91 81) 3 23 11 und Bestellung der Zimmer im Hotel unter dem Stichwort „Semestertreffen Jahrgang 1964“ bis 21. Juni 2013 wird gebeten. Eine Einladung mit Programm folgt.

G. Schott

### LMU München, Examensjahrgang 1996/97

Wir treffen uns am **15. Juni 2013** in **München**. Der genaue Programmablauf ist abhängig von der Zahl der Anmeldungen und wird rechtzeitig bekannt gegeben. Bitte beachtet auch unsere Homepage [www.lmuvs97.de](http://www.lmuvs97.de)!

Für **Anmeldungen und Fragen** wendet Euch an [info@tierarzt-pasing.de](mailto:info@tierarzt-pasing.de) (Rasso) oder [info@kleintierpraxis-ts.de](mailto:info@kleintierpraxis-ts.de) (Ebi). Wir freuen uns auf Euch!

## Internationale Kontakte

### Freundeskreis für Tierärzte aus Deutschland, Österreich und Ungarn

**Nachtrag zum Treffen am 12. April 2013:** Für Nachfragen wenden Sie sich bitte an den Vorsitzenden Dr. Wilhelm Dieckmann, Tel. (0 62 32) 9 31 87.

## Forschungspreise

### Stockmeyer-Wissenschaftspreis 2013

Die Heinrich-Stockmeyer-Stiftung wurde mit der Zielsetzung gegründet, die Lebensmittel-forschung im Interesse sicherer Nahrungsmittel zu unterstützen. Mit der Verleihung des Wissenschaftspreises will sie praktikable Lösungsansätze und anwendungsorientierte Forschung auszeichnen, die zur **Verbesserung der Lebensmittelsicherheit und zur Stärkung des Verbrauchervertrauens in die Qualität von Lebensmitteln** beitragen.

Der Preis ist mit **10000 €** dotiert. Über die Zuerkennung entscheidet eine Jury, bestehend aus dem Kuratorium der Stiftung. Mit dem Preis

sollen Wissenschaftler/innen ausgezeichnet werden, die herausragende Leistungen auf dem genannten Themengebiet erbracht haben. Gewürdigt werden können wissenschaftliche Einzelleistungen wie Doktorarbeiten und Habilitations-schriften sowie Publikationen in wissenschaftlich anerkannten Fachzeitschriften, die in den letzten drei Jahren erstellt wurden. Von einer Würdigung ausgeschlossen sind Routineleistungen in Lehre, Fortbildung, Wissenschaftsorganisation und Wissenschaftspolitik, kumulative Langzeitleistungen sowie Arbeiten, die bereits mit einem Preis ausgezeichnet wurden.

Ihre **Bewerbungsunterlagen** – als Einzelperson oder als Arbeitsgruppe – reichen Sie bitte auf postalischem Weg ein: Heinrich-Stockmeyer-Stiftung, c/o Institut für Stiftungsberatung, Margret Riewenherm, Bleichestr. 305, 33415 Verl. Der Bewerbung sind ein Lebenslauf und die wissenschaftliche Arbeit in dreifacher Ausfertigung beizufügen. **Einsendeschluss** ist der **12. Juli 2013**. Die Zuerkennung des Preises erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges.

Weiter Informationen unter [www.heinrich-stockmeyer-stiftung.de](http://www.heinrich-stockmeyer-stiftung.de)

## Förderpreis

### Arnold-Spiegel-Promotionspreis 2013

Seit 2012 lobt die Gesellschaft zur Förderung der biomedizinischen Forschung (GFBF) e. V. den Arnold-Spiegel-Promotionspreis aus. Der Preis ist mit **2000 €** dotiert und wird i. d. R. einmal jährlich verliehen. Mit ihm soll eine herausragende wissenschaftliche Dissertation ausgezeichnet werden, die an einem universitären oder außeruniversitären Institut im Bereich der biomedizinischen Forschung erarbeitet worden ist. Thematische Schwerpunkte sollten die Verwendung oder Etablierung eines neuen Tiermodells oder neue Untersuchungen insbesondere zu Verminderung oder Verbesserung von Tierversuchen (Reduction, Refinement) sein.

Die entsprechende Dissertation zur Erlangung eines Dr. med. vet., Dr. med., Dr. rer. nat. oder eines PhD ist in den letzten zwei Kalenderjahren an einer deutschsprachigen Hochschule erschienen. Der Vorschlag kann durch die Bewerber oder durch deren Betreuer erfolgen. Die Publikation, wenn möglich bis zu zwei Gutachten sowie ein tabellarischer Lebenslauf sollten bis zum **31. Mai 2013 (Ausschlussfrist) elektronisch eingereicht** werden an [enss.marie-luise@mh-hannover.de](mailto:enss.marie-luise@mh-hannover.de)

## Suchmeldung

Ich suche Dr. Wilhelm Franz. Er hat in Bukarest von 1958 bis 1963 Tiermedizin studiert. Bitte melden bei Dr. N. Barza, Tel. (040) 29 81 03 61



## Impfmerkblätter

Fragen zum Impfen von Hunden und Katzen beantworten zwei Merkblätter der BTK (Kurz- und Langfassung).

Die Merkblätter wurden erstmals 2003 herausgegeben (DTBL 5/2003 S. 498), um Praxen Hilfe bei kritischen Fragen von Tierhaltern zu bieten. Sie wurden 2006 (DTBL 12/2006 S. 1452) und 2009 überarbeitet (DTBL 3/2009 S. 330). Die Merkblätter stehen zur Verfügung unter [www.bundestieraerztekammer.de](http://www.bundestieraerztekammer.de) (Infos für Tierärzte/Merk- und Infoblätter) oder können bei der BTK-Geschäftsstelle angefordert werden: BTK, Französische Straße 53, 10117 Berlin, Fax (0 30) 2 01 43 38-88, [geschaeftsstelle@btkberlin.de](mailto:geschaeftsstelle@btkberlin.de)

## Amtliches

### Approbation

#### Bayern

Mag. med. vet. Markus Kraus, Moosinning  
Oguzhan Yildirim, Nördlingen  
Mag. med. vet. Sandra Zimmermann, Laub

#### Berlin

Deimantė Krivickaitė, Berlin  
Nicole Lade, Wolgast  
Romy Lehmann, Mittenwalde  
Gemma Müller, Alsdorf  
Malte Penning, Geeste  
Cornelia Peuckert, Bad Kleinen  
Sonja Rempel, Berlin  
Melanie Rissmann, Berlin  
Senta Romann, Berlin  
Julia Säcker, Berlin  
Julia Schluckebier, Berlin  
Sophie Schöberl, Stuttgart  
Romy Siegel, Berlin

#### Brandenburg

Anca Curelariu, Schwedt/Oder

#### Niedersachsen

Victoria Teresa Alex, Hemmingen  
Ina Maria Louise de Jong, NL-Emmen  
Barbara Hierlmeier, Hannover  
Charlotte Meldgaard Jensen, Salzhausen  
Irina Morof, Althengstett

**VETIDATA** steht als Informationsplattform allen Tierärztinnen und Tierärzten offen, die Fragen zum Umgang mit Arzneimitteln haben.

Online kann in bzw. nach aktuellen Rechtsvorschriften sowie Angaben zu Tierarzneimitteln und Tierimpfstoffen recherchiert werden.

Per Telefon oder Mail können auch individuelle Fragestellungen geklärt werden.

**Veterinärmedizinischer Informationsdienst für Arzneimittelanwendung, Toxikologie und Arzneimittelrecht**

<http://www.vetidata.de>

Zur **Registrierung** verwenden Sie bitte den Benutzernamen: »praxis« und das Kennwort: »forum«.

E-Mail: [info@vetidata.de](mailto:info@vetidata.de)

Servicrufnummer für Anfragen:  
Montag–Freitag: 9.00–16.00 Uhr

**0180 500 91 19**

(0,14 Euro/Min. im Festnetz, max. 0,42 Euro/Min. aus den Mobilfunknetzen)

**VETIDATA**

#### Nordrhein-Westfalen

Anna Emilyanova Apostolova, Düren  
Alexander Mathias Dufourni, B-Eupen  
Alexandra Fejes, Hattingen  
Jennifer Elizabeth Hupkes, Weilerswist  
Iliana Valkova, Versmold

### Erlaubnis zur Ausübung des tierärztlichen Berufs

#### Bayern

Dr. med. vet. Viktor Dyachenko, bis 15. 2. 2014  
im Regierungsbezirk Oberbayern

#### Niedersachsen

Sergio Botta aus Bogota/Kolumbien gültig bis  
15. 8. 2013 in nicht selbstständiger Stellung  
als Assistent in der Tierärztlichen Praxis Bet-  
tina Hinnemann, Münsterlandstr. 51, 49439  
Steinfeld-Mühlen

Stefka Ruseva aus Burgas/Bulgarien gültig bis  
28. 2. 2014 in nicht selbstständiger Stellung  
als wissenschaftliche Hilfskraft mit Abschluss  
im Rahmen des Ausbildungsprogramms „In-  
ternship“ an der Stiftung Tierärztliche Hoch-  
schule Hannover, Klinik für Kleintiere, Bünte-  
weg 9, 30559 Hannover

### Verlust von Tierarztausweisen

Folgende Tierarztausweise sind verloren ge-  
gangen oder gestohlen worden und werden  
hiermit für ungültig erklärt:

#### Baden-Württemberg

Dr. Predrag Ilibasic

#### Hessen

Dr. Anna Verena Krauss  
Kathrin Kostrzewa

## Aus der Rechtsprechung

### Auskunftsanspruch der Behörde

Wird einem Pferdehalter nach der erneuten  
Feststellung von erheblichen Missständen bei  
der Pferdehaltung aufgege-  
ben, die be-anstandeten  
Pferde an Dritte abzugeben  
und den Namen der neuen  
Pferdehalter bekanntzuge-  
ben, so ist diese Verfügung  
rechtmäßig und kann mit  
Zwangsgeldern vollstreckt  
werden. Dagegen steht dem  
betroffenen Pferdehalter  
kein Auskunftsverweige-  
rungsrecht zu.

(VerwG Minden, Az.: 2 K  
884/12) *jlp*

### Artgerechte Tierpflege und Gesundheitsfürsorge

Die Unterbringung von Tieren soll unter  
menschlicher Haltung so gestaltet sein, dass  
dem Tier die Möglichkeit zu einem adäquaten  
Verhalten gelingt. Eine art- und bedürfnisge-  
rechte Pflege umfasst alles, was landläufig als  
eine gute Behandlung bezeichnet wird, u. a.  
die Gesundheitsfürsorge und Gesundheitsvor-  
sorge durch Impfungen und Entwurmungen.  
Ist einem Tierhalter aufgrund eines aktuellen  
Arbeitsanfalls die Bewältigung sämtlicher zur  
adäquaten Versorgung der Tiere notwendiger  
Aufgaben zeitweilig nicht möglich, so ist er  
verpflichtet, Hilfspersonen heranzuziehen  
oder einen Teil seines Bestandes aufzugeben.  
(VerwG Trier, Az.: 1 L 1179/12.TR) *jlp*

### Bestandsreduzierung

Einem Pferdehalter, der weder über die per-  
sönlichen noch räumlichen Voraussetzungen  
für eine artgerechte Versorgung und Haltung  
von 16 Pferden verfügt, kann durch das Veteri-  
näramt aufgegeben werden, die Pferdehaltung  
auf vier Tiere zu reduzieren. Insbesondere gilt  
diese Auflage dann, wenn überhaupt nur vier  
akzeptable Boxen vorhanden sind und wenn  
der Pflegezustand der Pferde unzureichend  
ist. Hierzu gehört ein mangelhafter Hufpfle-  
gezustand wie auch ein mäßiger bis schlechter  
Ernährungszustand der Tiere.

(OVG Berlin-Brandenburg, Az.: OVG 5 S 22.11)

*jlp*

### Gefahrenpotenzial frei laufender Hunde

Die Verwaltungspraxis einer Ordnungsbehör-  
de gegenüber Haltern großer (und kräftiger)  
Hunde nur bei Vorliegen besonderer Anzei-  
chen (Beißvorfall, sonstiges aggressives  
Verhalten oder diesbezügliche „Empfehlung“  
eines Hundesachverständigen anlässlich ei-  
nes sogenannten Wesentests) Anforderun-  
gen zur Hundehaltung zu erlassen, entspricht  
pflichtgemäßer Ermessensausübung. Viele  
Menschen bzw. Passanten, gerade innerhalb  
geschlossener Ortschaften, schätzen das  
Verhalten von großen, frei laufenden Hun-  
den mit hoher Beißkraft, Muskelkraft und

hohem Gewicht nicht richtig  
ein, sodass es zu unvorherseh-  
baren und unkontrollierten Ket-  
tenreaktionen mit erheblichen  
Gefahren für Leben und Gesund-  
heit kommen kann. Aus diesen  
Gründen geht von solchen Hun-  
den, die frei umherlaufen, in der  
Regel eine konkrete Gefahr für  
Leben und Gesundheit anderer  
aus. Sicherheitsrechtliche An-  
ordnungen sind dann zulässig.  
(Bayerischer VGH, Az.: 10 B  
10.2806) *jlp*

Foto

## Pressestimmen

Die Beiträge in dieser Rubrik sind Agenturmeldungen oder Pressemitteilungen von Ministerien, Instituten, Verbänden und anderen Institutionen. Die Kürzel kennzeichnen die jeweilige Quelle.

## Landwirtschaft, Tierhaltung

### Kommission ermahnt Deutschland wegen Sauenhaltung

Die EU-Kommission hat gegen Deutschland und sieben weitere EU-Mitgliedstaaten wegen Verstoßes gegen die neue Pflicht zur Gruppenhaltung von Sauen ein Vertragsverletzungsverfahren eingeleitet. Wie die Kommission mitteilte, wurden die Länder deshalb in einem ersten Schritt schriftlich ermahnt, Abhilfe zu schaffen. Die Adressaten – neben Deutschland sind das Belgien, Frankreich, Griechenland, Irland, Polen, Portugal und Zypern – haben nun zwei Monate Zeit zu antworten. Sollten sie nicht auf zufriedenstellende Weise reagieren, wird die Kommission ihnen eine so genannte „mit Gründen versehene Stellungnahme“ übersenden, in der sie aufgefordert werden, binnen zwei Monaten die nötigen Maßnahmen zu treffen, um der Richtlinie nachzukommen. Bestehen die Versäumnisse fort, kann die Behörde den Europäischen Gerichtshof (EuGH) anrufen.

AgE

## Lebensmittel, Verbraucherschutz

### Mehr Transparenz und Kontrolle in der Fleischwirtschaft

Als Konsequenz aus dem europaweiten Skandal um Pferdefleisch haben sich die Verbraucherschutzminister des Bundes und der Länder auf einen Zehn-Punkte-Plan geeinigt. Dabei geht es um forcierte Anstrengungen zur Aufklärung der aktuellen Vorkommnisse. Neben dem EU-koordinierten Untersuchungsprogramm auf eine Beimischung von nicht gekennzeichnetem Pferdefleisch sollen in Deutschland auch Untersuchungen auf andere nicht deklarierte Fleischzutaten erfolgen. Daneben sollen die Eigenkontrollsysteme der Unternehmen im Hinblick auf ihre Wirksamkeit überprüft und deren derzeitigen Informationspflichten gegenüber Behörden unter die Lupe genommen werden. Zur besseren Information der Verbraucher richtet das Bundeslandwirtschaftsministerium eine Hotline ein. Die rechtlichen Rahmenbedingungen zur Verbraucherinformation über beanstandete Produkte, Vertriebswege und Unternehmen werden weiterentwickelt. Ein Frühwarnsystem soll in Auftrag gegeben werden, um etwa anhand von Preisveränderungen Anreize zur Verbrauchertäuschung frühzeitig zu identifizieren. Verschärft werden sollen die Sanktionsmöglichkeiten im Zusam-

menhang mit der Täuschung bei Lebensmitteln. Dabei soll auch die Abschöpfung von Unrechtsgewinnen geprüft werden. Ministerin Ilse Aigner wird beauftragt, sich auf EU-Ebene für eine Herkunftskennzeichnung der Zutaten bei verarbeiteten Lebensmitteln einzusetzen. Schließlich bekennen sich die Minister zu einer Stärkung regionaler Kreisläufe auf dem deutschen Lebensmittelmarkt.

AgE

### Fraunhofer-Institut: Test zur Tierartendifferenzierung in Fleisch

Das Fraunhofer-Institut für Molekularbiologie und Angewandte Oekologie (IME) in Schmalenberg hat nach eigenen Angaben eine Methode zur Tierartendifferenzierung in Fleisch entwickelt, mit der nicht nur, wie heute üblich, ein spezifischer Verdacht überprüft, sondern simultan die Anwesenheit von Fleisch aus mehr als 50 Tierarten nachgewiesen werden kann. Nach einer minimalen Probenvorbereitung kann ein tierartenspezifisches Muster der Erbsubstanz ausgelesen werden. Das Verfahren ist in der Lage, geringste Anteile einer Tierart bis zu einer Menge von 0,5 Prozent in Lebens- und Futtermitteln sicher zu identifizieren.

AgE

### Laserpistole spürt Pferdefleisch auf

Die Arbeitsgruppe „Laserspektroskopie“ an der TU Berlin hat eine Laserpistole entwickelt, mit der es möglich ist, innerhalb von wenigen Sekunden verschiedene Fleischsorten wie Schwein, Rind, Pute und Huhn zu unterscheiden. Dadurch fällt z. B. Pferdefleisch als „Fremdfleisch“ im Spektrum auf. Der Forschungsgruppe ist es nach Angaben der TU Berlin inzwischen gelungen, mit der Raman-Laserpistole selbst exotische Fleischarten wie Kamel-, Krokodil- und Pythonfleisch zu identifizieren. Die Laserpistole wurde in dem mit drei Millionen Euro vom Bundesbildungsministerium geförderten Verbundprojekt „FreshScan“ entwickelt, um die Frische von Fleisch zu identifizieren. Das Gerät hatte bereits als Detektor im Zusammenhang mit dem „Gammelfleischskandal“ im Jahr 2007 für Schlagzeilen gesorgt. Inzwischen wurde die Laserpistole noch weiterentwickelt. So sind heute sogar Messungen im Hinblick auf Frische und Sorte des Fleisches selbst durch die Verpackung möglich. Die Laserpistole liegt als Prototyp am Fachgebiet der TU Berlin vor.

AgE

### MRI erforscht Methoden zur Vermeidung von Pilzgiften in Lebensmitteln

Mit Blick auf die aktuellen Funde des Schimmelpilzgiftes Aflatoxin B1 in Futtermitteln hat das Max-Rubner-Institut (MRI) in Karlsruhe auf seine Forschungsaktivitäten hingewiesen, um Möglichkeiten zu finden, die Belastung von Lebensmitteln mit Pilzgiften zu vermeiden. So habe ein Verfahren entwickelt werden können, bei dem die Aktivität der „Messenger-RNA“ festgestellt worden sei. Diese gebe den Start-

schuss für die Bildung von Substanzen, die für die Giftproduktion der Pilze erforderlich seien. Würden die Lagerbedingungen von Getreide, Obst und anderen Lebensmitteln verändert, sobald die „Messenger-RNA“ aktiv werde, lasse sich die Giftproduktion verhindern. Laut MRI müsse die Methode noch für die Praxis umgesetzt werden.

Desweiteren sei ein weiteres Verfahren entwickelt worden, das direkt die Bildung von Mycotoxinen hemmt. Es beruhe auf Licht einer bestimmten sichtbaren Wellenlänge, das einen starken Einfluss auf das Wachstum von Schimmelpilzen und die Bildung von Pilzgiften habe, ohne die Vitamine oder Proteine im Lebensmittel zu zerstören, wie das bei Beleuchtung mit UV-Licht der Fall sei.

Ein drittes Projekt am MRI habe zum Ziel, den Nahrungskettentransfer von Aflatoxinen vom Futter in die Milch abzuschätzen.

AgE

## Tierseuchen, Tierkrankheiten

### Geflügelpestfall in Märkisch-Oderland als niedrigpathogen bestätigt

Das Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) hat den Ausbruch der Geflügelpest in einem Betrieb in Märkisch-Oderland bestätigt, wobei das H5N1-Virus (aviäre Influenza) in einer niedrigpathogenen Variante nachgewiesen worden ist. Wie das Potsdamer Landwirtschaftsministerium mitteilte, steht nun die Tötung des betreffenden Geflügelbestandes an. Anschließend erfolgt eine Reinigung und Desinfektion des Betriebs. Für 21 Tage wird ein Sperrgebiet eingerichtet mit einem Radius von mindestens 1 km. Geflügelbestände in diesem Gebiet werden beprobt, es folgen epidemiologische Ermittlungen.

Die Ursache für die Infektion ist dem Ministerium zufolge noch nicht geklärt. Die notwendigen Ermittlungen seien eingeleitet worden. Zuletzt wurde das Geflügelpestvirus H5N1 in Brandenburg in einem Geflügelbestand im Jahr 2007 nachgewiesen, damals die hochpathogene Variante.

AgE

## Verschiedenes

### Personalentscheidungen in Hannover und Düsseldorf

Der Grünen-Politiker Christian Meyer ist neuer Landwirtschaftsminister in Niedersachsen und damit Nachfolger von Gert Lindemann. Neuer Staatssekretär im niedersächsischen Agrarressort ist Udo Paschedag. Der Jurist war seit 2010 Staatssekretär im nordrhein-westfälischen Landwirtschaftsministerium und ist jetzt nach Hannover gewechselt. Seine Nachfolge in Düsseldorf hat der bisherige Leiter der dortigen Verbraucherschutzabteilung und frühere Staatssekretär vom schleswig-holsteinischen Landwirtschaftsministerium, Peter Knitsch, angetreten.

AgE

# Tierseuchenbericht

für die Zeit vom 1. bis 31. Januar 2013

Grundlage: Tierseuchenbericht des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
Neue Feststellungen (Zahl der Betriebe; bei Wildtiererkrankung Zahl der Einzeltiere)

| Land<br>Regierungsbezirk      | Amerikanische Faulbrut | Ansteckende Blutarmut der Einhufer | Aujeszky'sche Krankheit | Blauzungenkrankheit | BHV-1-Infektion (alle Formen) | Bovine Virus Diarrhoe | Brucellose (Rind/Schwein/Schaf/Ziege) | Enzootische Leukose (Rind) | Geflügelpest      | Infektiöse Hämatopoetische Nekrose der Salmoniden | Klassische Schweinepest | Koi-Herpesvirus-Infektion der Karpfen | Milzbrand | Newcastle-Krankheit | Niedrigpathogene aviäre Influenza (gehaltener Vogel) | Rauschbrand | Salmonellose der Rinder | Tollwut           | TSE (alle Formen) | Tuberkulose (Rind) ( <i>M. bovis</i> , <i>M. caprae</i> ) | Vibrionenseuche (Rind) | Virale Hämorrhagische Septikämie der Salmoniden |
|-------------------------------|------------------------|------------------------------------|-------------------------|---------------------|-------------------------------|-----------------------|---------------------------------------|----------------------------|-------------------|---------------------------------------------------|-------------------------|---------------------------------------|-----------|---------------------|------------------------------------------------------|-------------|-------------------------|-------------------|-------------------|-----------------------------------------------------------|------------------------|-------------------------------------------------|
| Jahr der letzten Feststellung | 2012                   | 2012                               | 2012 <sup>1</sup>       | 2009                |                               |                       | 2011 <sup>2</sup>                     | 2012                       | 2009 <sup>3</sup> | 2012                                              | 2009 <sup>4</sup>       | 2012                                  | 2012      | 2010 <sup>5</sup>   | 2012                                                 | 2012        |                         | 2012 <sup>6</sup> |                   |                                                           | 2012                   | 2012                                            |
| <b>Schleswig-Holstein</b>     | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 19                    | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| <b>Hamburg</b>                | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | —                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| <b>Niedersachsen</b>          | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 31                    | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | 1                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| <b>Bremen</b>                 | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | —                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| <b>Nordrhein-Westfalen</b>    |                        |                                    |                         |                     |                               |                       |                                       |                            |                   |                                                   |                         |                                       |           |                     |                                                      |             |                         |                   |                   |                                                           |                        |                                                 |
| Düsseldorf                    | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 9                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| Köln                          | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 2                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| Münster                       | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 1                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | 1                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| Detmold                       | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 1                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| Arnsberg                      | —                      | —                                  | —                       | —                   | 1                             | 3                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| <b>Hessen</b>                 |                        |                                    |                         |                     |                               |                       |                                       |                            |                   |                                                   |                         |                                       |           |                     |                                                      |             |                         |                   |                   |                                                           |                        |                                                 |
| Darmstadt                     | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | —                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| Gießen                        | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 2                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| Kassel                        | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 2                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| <b>Rheinland-Pfalz</b>        | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 1                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| <b>Baden-Württemberg</b>      |                        |                                    |                         |                     |                               |                       |                                       |                            |                   |                                                   |                         |                                       |           |                     |                                                      |             |                         |                   |                   |                                                           |                        |                                                 |
| Stuttgart                     | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 4                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| Karlsruhe                     | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | —                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| Freiburg                      | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 2                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| Tübingen                      | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 3                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| <b>Bayern</b>                 |                        |                                    |                         |                     |                               |                       |                                       |                            |                   |                                                   |                         |                                       |           |                     |                                                      |             |                         |                   |                   |                                                           |                        |                                                 |
| Oberbayern                    | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 43                    | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | 1                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| Niederbayern                  | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 5                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| Oberpfalz                     | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 6                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| Oberfranken                   | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 3                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| Mittelfranken                 | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 12                    | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| Unterfranken                  | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 1                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| Schwaben                      | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 16                    | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| <b>Saarland</b>               | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | —                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | 6 <sup>8</sup>         | —                                               |
| <b>Berlin</b>                 | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | —                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| <b>Brandenburg</b>            | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 2                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| <b>Mecklenburg-Vorpommern</b> | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | —                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| <b>Sachsen</b>                |                        |                                    |                         |                     |                               |                       |                                       |                            |                   |                                                   |                         |                                       |           |                     |                                                      |             |                         |                   |                   |                                                           |                        |                                                 |
| Chemnitz                      | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 2                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| Dresden                       | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | —                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | 1                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| Leipzig                       | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | —                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| <b>Sachsen-Anhalt</b>         | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 2                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| <b>Thüringen</b>              | —                      | —                                  | —                       | —                   | —                             | 4                     | —                                     | —                          | —                 | —                                                 | —                       | —                                     | —         | —                   | —                                                    | —           | —                       | —                 | —                 | —                                                         | —                      | —                                               |
| <b>Gesamtzahl</b>             | 0                      | 0                                  | 0                       | 0                   | 1                             | 176                   | 0                                     | 0                          | 0                 | 0                                                 | 0                       | 0                                     | 0         | 0                   | 0                                                    | 0           | 3                       | 0                 | 1 <sup>7</sup>    | 6 <sup>8</sup>                                            | 0                      | 0                                               |

<sup>1</sup> Hund, letzte Feststellung bei Hausschweinen 2000 / <sup>2</sup> Eber, letzte Feststellung bei Rindern 2000 / <sup>3</sup> Wildente, letzte Feststellung bei Hausgeflügel 2007 / <sup>4</sup> Schwarzwild, letzte Feststellung bei Hausschweinen 2006 / <sup>5</sup> Taube, letzte Feststellung bei Hausgeflügel 2008 / <sup>6</sup> Fledermaus, letzte Feststellung bei einem importierten Hund 2010 / <sup>7</sup> Schafe, letzte Feststellung bei Rindern 2009 / <sup>8</sup> *Mykobakterium caprae*

## Anzeigepflichtige Tierseuchen in Deutschland, die mehr als fünf Jahren nicht mehr aufgetreten sind (Jahr der letzten Feststellung):

Affenpocken (2006), Beschälseuche Pferd (2002), Lungenseuche der Rinder (1926), Maul- und Klauenseuche (1988), Pockenseuche der Schafe und Ziegen (1920), Rinderpest (1881), Rotz [Malleus] (1955), Trichomonadenseuche Rind (2004), Vesikuläre Schweinekrankheit (1985).

Noch nie aufgetretene anzeigepflichtige Tierseuchen in Deutschland: (zuletzt aufgeführt im DTBl. 5/2012, S. 714).

## Buchbesprechungen

Nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen Verlagsinformationen dar.

Andrea J. Fascetti, Sean J. Delaney (Hrsg.)

### Applied Veterinary Clinical Nutrition

Wiley-Blackwell 2012, 1. Aufl., 400 S., einige Tab. und farbige Abb., 83,90 €, ISBN 978-0-8138-0657-0

Die Ernährungsberatung für Hunde- und Katzenhalter nimmt eine immer größere Bedeutung in der tierärztlichen Praxis ein. In diesem Fachbuch in englischer Sprache werden Informationen zur Fütterung und insbesondere Diätetik bei Hund und Katze präsentiert. Insgesamt 20 renommierte Autoren primär aus den USA, aber auch aus Kanada, Neuseeland und Europa widmen sich in 21 Kapiteln den folgenden Themen:

Integration der Ernährungsberatung in die tierärztliche Praxis, Vorstellung der Grundlagen der Fütterung zur Auffrischung und Wiederholung, Bestimmung des Energiebedarfs, Energie- und Nährstoffbedarf bei besonderer körperlicher Aktivität von Hunden

(z. B. Jagd-, Hüte- oder Schlittenhunde), Nutrazeutika und Ergänzungsfutter/Supplemente, Bedeutung von Deklaration und Fütterungsempfehlungen der Hersteller, Ernährung gesunder Hunde und Katzen in verschiedenen Altersstufen sowie verschiedene Fütterungsmöglichkeiten (Fertigfutter, hausgemachte Rationen inkl. Rohfütterung).

Die folgenden drei Viertel des Buches widmen sich den Anforderungen an die Diätetik bei verschiedenen Erkrankungen. Behandelt werden Übergewicht, orthopädische Erkrankungen,

Krankheiten von Haut, Magen-Darm-Trakt, exokrinem Pankreas, Leber, Niere, harnableitenden Wegen sowie endokrine Erkrankungen (u. a.), Diabetes mellitus, Hyperlipidämie, Hypothyreoidismus, Hyperadrenokortizismus, Herz-Kreislauf- und Tumor-Erkrankungen. Die Kapitel zur Fütterung von Intensivpatienten und zur parenteralen Ernährung runden das Buch ab.

Am Ende jedes Kapitels gibt es eine hervorgehobene Zusammenfassung der wichtigsten Punkte; zur Veranschaulichung sind zusätzlich einige Tabellen, Abbildungen und Fotos sowie Flussdiagramme enthalten. Hervorzuheben sind die umfassenden Literaturangaben am Ende jedes Kapitels, die ein weiterführendes Studium sehr erleichtern.

Zu berücksichtigen ist, dass bei den rechtlichen Vorgaben die Regelungen in den USA zu Grunde gelegt werden, die von den Vorgaben in Europa und Deutschland (u. a. Lebensmittel- und Futtermittelgesetzbuch, Futtermittelverordnung) abweichen können. Ebenso ist zu beachten, dass abweichend von der meisten deutschsprachigen Literatur häufig keine SI-Einheiten verwendet werden, z. B. wird Energie größtenteils in Kalorien und nicht in Joule angegeben, die eine Umrechnung erfordern. Gewichtsangaben erfolgen teilweise ausschließlich in Pfund (lb). Beispiele für die Herstellung hausgemachter Rationen fehlen leider.

Insgesamt handelt es sich für Kolleginnen und Kollegen mit besonderem Interesse an und Vorkenntnissen in der Diätetik bei Hunden und Katzen um ein empfehlenswertes Fachbuch.

*D. Hebel, Kampen*

